Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-
Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882 e.V.

SPORT LIVE

1 April 2014

Kaske & Schneider

Rechtsanwälte

Christian Kaske
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Stefan Schneider
Rechtsanwalt
Fachanwalt für
Versicherungsrecht

Jana Becker
Rechtsanwältin

Alessandra Steyer
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht

Die Schwerpunkte unserer Anwaltskanzlei liegen in den folgenden Rechtsgebieten:

- **Arbeitsrecht**
- **Baurecht**
- **Familienrecht**
- **Immobilienrecht**
- **Ordnungswidrigkeitenrecht**
- **Sozialversicherungsrecht**
- **Steuerrecht**
- **Strafrecht**
- **Verkehrsrecht**
- **Versicherungsrecht**

Villa Weißer Berg 5 ● 56567 Neuwied-Niederbieber
Tel.: 0 26 31 / 94 63 0
Fax.: 0 26 31 / 94 63 15

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.kaske-und-schneider.de

TÜVRheinland® CERT ISO 9001

Zertifiziert für Kanzleimanagement und Büroorganisation

Inhaltsverzeichnis

Gruß aus der Redaktion 4

Jahresrückblick 2013 5

Statistik – Kilometerliste 2013/Fahrtenabzeichen 2013 6

Termine 2014 8

Der GTRVN auf großer Fahrt: Wanderfahrten und Tagestouren 2013

- 28. April: Anrudern Kaltenengers 9
- 8. – 12. Mai: AH-Wanderfahrt auf der Lahn 11
- 17. – 20. Mai: Jugend-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn 14
- 17. – 20. Mai: Familien-Pfingstwanderfahrt auf Saar und Mosel 16
- 2. Juni: Tagesfahrt nach Leverkusen 17
- 6. – 14. Juli: Sommerwanderfahrt auf der Donau 19
- 23. – 31. Juli: Sommerwanderfahrt in und um Hamburg 19
- 27. Juli – 7. August: Sommerwanderfahrt in und um Berlin 24
- 30. August – 1. September: Kinderwanderfahrt auf der Lahn 25
- 14. September: Tagesfahrt auf der Mosel 26
- 3. Oktober: Abrudern mit Herbstfest 28
- 25. – 27. Oktober: Federweißen-Tour 29
- 15. Dezember: Advents-Tagestour Bingen - Neuwied 30
- 31. Dezember: Silvesterrudern auf dem Rhein 31

Der GTRVN im Wettkampf: Ruderregatten und Laufwettbewerbe 2013/2014

- 1. Mai: Langstrecken-Regatta Frankfurt 32
- Mai – Oktober: Marathonrudern im GTRVN 33
- 10. Juni: Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis 35
- 14. – 16. Juni: Regatta Olpe 37
- 20. – 23. Juni: Deutsche Jugend-Meisterschaft in Köln 38
- 7. – 8. September: Regatta Limburg 38
- 22. – 26. September: Bundesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin 40
- 5. – 6. Oktober: Südwestdeutsche Meisterschaften und Herbst-Regatta in Trier 41
- November 2013 – Februar 2014: Crosslaufserie 2013/2014 des RVR 43
- 18. Januar 2014: Rhein-Neckar-Ergo-Cup in Ludwigshafen 44

Der GTRVN und der ganze Rest: Kulturelles, Kurioses und Kurzes aus dem sonstigen Vereinsleben

- 26. April: Bootstaufe und Einweihung Vereinsraum 45
- 24. Mai: Informationsveranstaltung „Sicherheit auf dem Wasser“ 46
- 17. August: Sommerfest im Bootshaus 46
- 6. September: Griechischer Abend im Vereinsraum 47
- 21. September: Saisonabschluss Altwied – Altwied-Regatta und Vereinsfest 48
- Oktober 2013 – März 2014: Wintersaison der Altwied-Kinder 50
- 1. November: Gourmet-Abend 50
- 23. November: Herbst-Aktionstag am Bootshaus 51
- 7. Dezember: Nikolausrudern 52
- 10. Dezember: Weihnachtsfeier der Ruderjugend 53
- 29. Dezember: Hauröder-Wanderung 53
- 14. Februar 2014: Kölschabend – 35 Jahre Karneval im GTRVN 54
- Blick zurück: Geschichte der Bootshäuser des GTRVN 55
- Blick zurück: Georg Kolb – Kind seiner Zeit 58

Impressum 62

Gruß aus der Redaktion

Liebe Leser der neuen Ausgabe von Sport Live!

Als Schriftwart des GTRVN kann ich auf ein überaus erfolgreiches Jahr zurückblicken. In den letzten 12 Monaten sind wir in der regionalen Presse mit großer Konstanz vertreten gewesen. Das ganze Jahr über erschienen Berichte aus unserem Vereinsleben in den Zeitungen „Blick Aktuell“ und „Wir von hier“, der Heimatausgabe der Rhein-Zeitung.

Diese ständige Präsenz in der Presse wurde auch von Nicht-Vereinsmitgliedern zur Kenntnis genommen. Dies gipfelte dann sogar darin, dass man von Freunden, Kollegen und Nachbarn bereits darauf angesprochen wurde, wenn ausnahmsweise in einer Woche mal kein Bericht von unserem Verein in den Neuwieder Regionalzeitungen erschienen ist.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, Bettina Grzembke für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken. Sie hat nicht nur zahlreiche Berichte verfasst, sondern auch den Kontakt zur Presse gehalten und dafür gesorgt, dass wir über das ganze Jahr in den diversen Deichstadt-Postillen im Fokus standen.

Natürlich kann man nur Berichte in der Presse platzieren, wenn es ausreichend Aktivitäten gibt, über die es sich zu berichten lohnt. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis auf Seite 3 macht schnell klar, dass es in unserem Verein an diesen Aktivitäten nicht mangelt. Auch in den vergangenen 12 Monaten gab es wieder zahlreiche Wanderfahrten, Tagestouren, Regatten, Ergo- und Laufwettbewerbe, bei denen wir als Verein Präsenz und Engagement gezeigt haben.

Aber auch der gesellschaftliche Aspekt und die Geselligkeit kamen im letzten Jahr nicht zu kurz. Auch in diesem Jahr können wir in der Vereinszeitung von einigen Festen und gemeinsamen offiziellen Veranstaltungen abseits des Ruderns berichten.

Mit der nun vorliegenden Vereinszeitung können wir alle Aktivitäten aus dem Vereinsleben im Zeitraum April 2013 bis März 2014 gebündelt vorlegen. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins, die keinen Zugriff auf die Neuwieder Tagespresse haben, können sich jetzt auf einen Blick über das große Spektrum der Vereinsaktivitäten informieren. Aber auch die Vereinsmitglieder, die die Möglichkeit hatten, die Neuwieder Lokalpresse zu verfolgen, können sich die letzten Monate mit dieser Jahreschronik noch einmal geordnet in Erinnerung rufen.

Abgerundet wird die Vereinszeitung in diesem Jahr durch zwei Rückblicke von Helmut Bohr. In zwei lesenswerten Berichten liefert er gewohnt fundiert Informationen zur Geschichte unseres Bootshauses und zum Leben des Vereinsgründers Georg Kolb.

Die abgedruckten Berichte sind auch auf unserer Homepage unter gtrvn.de abrufbar. Zu vielen Berichten gibt es dort für Interessenten noch zusätzliches Bildmaterial. Dort finden sich auch noch Einzelberichte zu den drei Läufen der Crosslaufserie des RVR.

Auch wenn wir zu vielen wichtigen Terminen Berichte vorlegen können, gibt es trotzdem noch letzte „weiße Flecken“ im Jahresablauf. Unser Ziel, zum Beispiel endlich auch mal etwas aus unserer Volleyball-Abteilung zu berichten, haben wir auch in diesem Jahr nicht erreicht. Es wäre doch schön, wenn wir in der Neuwieder Presse auch einmal berichten können, dass der GTRVN auch „Volleyball kann“. Mal sehen, ob wir dieses Ziel in diesem Jahr erreichen können.

Neue Berichterstatter im GTRVN, insbesondere im Volleyball- und Nachwuchsbereich, sind jederzeit gerne willkommen. Auch in diesem Jahr geht meine eindringliche Bitte an alle Fahrtenleiter und Organisatoren von Veranstaltungen, dafür zu sorgen, die Chronistenpflichten nicht zu vernachlässigen, damit wir auch 2014 in der Presse wieder ordentlich Flagge zeigen können.

Schließlich geht noch ein dickes Dankeschön an unsere Anzeigenkunden, die dafür sorgen, dass die Vereinszeitung kostendeckend gedruckt und verteilt werden kann. Wir sind uns bewusst, dass dieses finanzielle Engagement von Seiten dieser heimischen Firmen keine Selbstverständlichkeit ist. Alle Leser von Sport Live bitte ich daher auch in diesem Jahr um wohlwollende Beachtung der Anzeigen in unserer Vereinszeitung.

Ich bin sicher, dass es uns auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, eine abwechslungsreiche Vereinszeitung an den Start zu bringen. Ich wünsche allen Lesern eine informative und unterhaltsame Lektüre sowie natürlich eine erfolgreiche Saison mit vielen schönen Stunden, sei es im Wasser oder an Land. Auf dass wir auch in diesem Jahr wieder von vielen schönen Veranstaltungen des GTRVN berichten können.

Mit sportlichen Grüßen aus der Redaktion

Axel M. Gundlach

Liebe Vereinsmitglieder,

das Jahr 2013 war ein sehr ereignisreiches und erfolgreiches Jahr. Es stand nach abgeschlossener Bauphase wieder ganz im Zeichen des Rudersports. Aber zwischendurch haben wir es uns nicht nehmen lassen, bei verschiedensten Veranstaltungen unseren neuen Vereinsraum mit Terrasse zu genießen.

Die größten sportlichen Erfolge waren mit Sicherheit der 3. Platz von Ruben Falkenburg bei den deutschen Jugendmeisterschaften und sein Titel bei den Südwestdeutschen Meisterschaften. Wir freuten uns, dass sich der WHG-Achter zum zweiten Mal in Folge für Berlin qualifizieren konnte. Überrascht hat uns Lukas Effert als Newcomer mit seinem Titel bei den Südwestdeutschen Meisterschaften.

Insgesamt konnten 11 DRV-Siege errungen werden. Was das Rennrudern angeht, starten wir auch positiv in die Saison 2014, wofür sich sechs Ruderer zum Training für DRV-Regatten gefunden haben. Unser Trainer Jonas Köhlinger wird inzwischen von Tim Mohr und Christoph Plotzki tatkräftig unterstützt.

Unsere Jugendabteilung nimmt nach wie vor eine sehr positive Entwicklung. Am Bootshaus und auf dem Rhein herrscht bei den Jugendlichen rege Aktivität, aber auch bei den Kindern in Altwied ist immer was los. Hier haben wir einen riesigen Zulauf, selbst über den Winter, so dass wir dem Saisonstart positiv entgegen sehen. Die Nikolausfeier der Jugend war ein positiver Beweis, der Vereinsraum war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Nikolaus uns per Ruderboot einen Besuch abstattete.

Auch wenn der Umfang der Oberstufen-Ruder-Kurse des WHGs derzeit etwas geschrumpft ist, so gibt es nach wie vor eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Die sportbetonte Eingangsklasse hat im Sommer den ersten Ruderkurs im Yachthafen absolviert. Wir hoffen, dass dies zu einer festen Institution wird.

Unsere Ruderkameraden Markus Müller und Patrik Sassin haben in der letzten Saison den GTRVN wieder erfolgreich auf den verschiedensten Marathonregatten vertreten. Der größte Erfolg war sicherlich der Gewinn des Düsseldorfer Rheinmarathons.

Auf unsere Wanderfahrtstätigkeit können wir berechtigt stolz sein. In 2013 standen zahlreiche kleine und große Wanderfahrten im Vereinskalender, dazu kamen zahllose Tagestouren z.B. nach Honnef oder von Boppard und Teilnahmen an Verbandswanderfahrten oder Wanderfahrten anderer Vereine mit insgesamt über 22.407 Wanderfahrts-Kilometern. Insgesamt wurden 54.774 km bei 3.248 Fahrten gerudert. Das waren 2.000 km mehr als 2012. 20 Ruderinnen und Ruderer haben das Fahrtenabzeichen des DRV bekommen.

Dank des Engagements von Bettina Grzembke nahmen diesen Winter wahre Massen von Läufern des Vereins an den Crossläufen des RVR teil. Was zu dem Erfolg führte, dass wir erstmals die Vereinsgesamtwertung gewinnen konnten.

Zu den Winteraktivitäten gehörten natürlich neben verschiedensten Vereinsabenden in Räumchen oder Vereinsraum der Gourmetabend und die Hauröderwanderung. Sportlich fit gehalten wird sich im Winter in unserem Kraft- und Ergoraum, beim Jugendhallentraining und bei der Rückenschule in der Raiffeisenschule und beim Kinderhallentraining in der David-Roentgen-Schule.

Wenn auch dieses Jahr nach 36 Jahren erstmals keine GTRVN-Gruppe am Rosenmontagszug teilnahm, trafen sich die Karnevalisten der vergangenen 35 Jahre zu einem Kölschabend, bei dem Bilder aus allen Zügen und von den legendären Bootshausfeten zum Besten gegeben wurden. Die Jugend veranstaltete am Karnevalsfreitag eine Fete in kleinem Rahmen.

Der Verein hat sich im letzten Jahr extrem positiv entwickelt. Unsere Jugendabteilung ist nach wie vor auf einem guten Weg. Die neuen, jungen Vorstandsmitglieder haben einen guten Job gemacht. Es haben sich viele in der Vereinsarbeit engagiert. Für die Zukunft hoffen wir, dass unsere neue Arbeitsstundenregelung auf fruchtbaren Boden fällt und wir in 2014 die noch fehlenden organisatorischen und verwaltungstechnischen Verbesserungen umgesetzt bekommen.

Wir hoffen, dass wir unsere Ziele gemeinsam mit Euch verwirklichen können.

Ich wünsche uns allen eine erlebnisreiche und erfolgreiche Rudersaison 2014.

Christoph Grzembke

Ein statistischer Rückblick auf das Ruderjahr 2013

Es gehört inzwischen schon zur Tradition, in der Vereinszeitung einen statistischen Rückblick auf die abgelaufene Rudersaison zu werfen. Wie viele Kilometer wurden insgesamt von der Vereinsmitgliedern auf Wasser zurückgelegt? Wer hat es in die Top Ten der fleißigsten Ruderer geschafft? Und wer hat so viele Kilometer erreicht, dass er das begehrte DRV-Fahrtenabzeichen erringen konnte? Diese Fragen möchten wir kurz auf dieser Seite klären.

144 Vereinsmitglieder und einige Gäste erruderten im Jahr 2013 insgesamt 54.774 km für den GTRVN. Dies ist eine Steigerung von knapp 2.000 km zum Vorjahr. Im zweiten Jahr in Folge konnte also die Kilometerleistung gesteigert werden, damit sind wir aber immer noch ein gutes Stück entfernt vom herausragenden Ergebnis aus dem Jahr 2010, in dem der Verein insgesamt die stattliche Zahl von 65.839 km erzielte.

Die im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Kilometer-Zahl ist bereits beim Blick in die Top Ten der fleißigsten Ruderer erkennbar. Markus Müller hat sich 2013 mit dem beeindruckenden Wert von 4.372 km souverän den ersten Platz gesichert. Im letzten Jahr stand dort noch Patrik Sassin mit dem Siegerwert von 3.171 km. Und während man es im Jahr 2012 mit 1.004 km noch in die Top Ten schaffte, waren dazu im Jahr 2013 1.186 km notwendig.

Keine Änderungen gab es bei den DRV-Fahrtenabzeichen. Obwohl die Gesamtzahl der geruderten Kilometer 2013 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist, blieb die Zahl der erreichten Fahrtenabzeichen bei konstant 20 Stück stehen. Auch hier sollte es das Ziel des Vereins sein, in die Größenordnungen des erfolgreichen Jahres 2010 zurückzukehren, in dem sich die Mitglieder des GTRVN über 23 Fahrtenabzeichen freuen konnten. Luft nach oben besteht auf alle Fälle, denn einige Aktive scheiterten doch relativ knapp am Fahrtenabzeichen. Mit etwas langfristiger Planung kann man mit Sicherheit noch dem einen oder anderen Ruderer zu dieser Auszeichnung verhelfen. Auf geht‘s zur erfolgreichen Umsetzung in 2014!

Die folgenden 20 Vereinsmitglieder dürfen sich über ein DRV-Fahrtenabzeichen für 2013 freuen:

Männer, Jahrgang 1953 – 1982: Markus Müller, Patrik Sassin, Martin Grzembke, Axel Gundlach, Ulrich Groß.
Männer, Jahrgang 1952 u. älter: Friedhelm Pasch, Peter Daberkow, Hans Racky, Dr. Hans-Werner Wegen.
Frauen, Jahrgang 1953 – 1982: Bettina Grzembke, Sandra Gundlach, Helene Weißenfels.
Frauen, Jahrgang 1952 u. älter: Renate Margraff, Klara Pasch, Irmgard Reisdorff, Inge Racky.
Jugend: Lukas Effert, Leonie Grzembke, Marius Grzembke, Robert Gundlach.

Zum Abschluss noch die Top Ten mit den fleißigsten Ruderern des GTRVN in 2013:

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	Km/Fahrt
1	Markus Müller	4.372	168	26,0
2	Onur Karaca	1.715	147	11,6
3	Patrik Sassin	1.691	61	27,7
4	Renate Margraff	1.668	53	31,4
5	Ruben Falkenburg	1.556	56	27,7
6	Martin Grzembke	1.484	91	16,3
7	Bettina Grzembke	1.362	79	17,2
8	Sandra Gundlach	1.246	75	16,6
9	Klara Pasch	1.197	35	34,2
10	Friedhelm Pasch	1.186	35	33,8

Hoffen wir, dass wir den positiven Trend der beiden letzten Jahre auch in 2014 fortsetzen können. Frei weg!

Axel M. Gundlach

Fairplay – Fair Pay

Fairplay im Sport,

Fair Pay beim Einkauf.

Damit es nicht nur beim Sport fair zugeht, sorgen wir mit dem

Eine-Welt-Laden Neuwied

für fairen Handel und bessere Lebensbedingungen.

Schauen Sie doch mal wieder rein bei uns! Wir haben eine große Auswahl nicht nur an Lebensmitteln, sondern auch an Kunsthandwerk, Schmuck, Ledersachen, Schals und schicken Tüchern.

Übrigens, zu unserem bekannten fair gehandelten Neuwied Café gibt es jetzt auch neue elegante und hochwertige Porzellanbecher:

Neuwied, Marktstraße 62 · Telefon (02631) 2 76 09 · Mo bis Fr 10–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr
Internet: www.eine-welt-laden-neuwied.de · E-Mail: eineweltladenneuwied@web.de

Bitte beachten: Es können sich durchaus im Jahresablauf Terminverschiebungen ergeben. Außerdem lagen bis zum Redaktionsschluss für einige Veranstaltungen (z.B. Gourmet-Abend) noch keine endgültigen Termine vor.

25.03.	RVR Rudertag Andernach
29.03.	Aktionstag am Bootshaus
06.04.	Jahreshauptversammlung
12. – 13.04.	RVR Wanderfahrt
12./15.04.	Booteverladen und Transport nach Altwied
26. – 27.04.	Regatta Mannheim
01.05.	Langstreckenregatta Frankfurt
01.05.	Jugend-Tagestour
03.05.	EUREGA
04.05.	Anrudern (Fahrt nach Kaltenengers mit Eintopfessen)
06.05.	Start Schnupperkurs Altwied
07.05.	Start Erwachsenenschnupperkurs
10. – 11.05.	Regatta München
17.05.	Leverkusen-Tour / Neuwied – Leverkusen (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
23.05.	Deichlauf mit Start und Ziel am Bootshaus
24. – 25.05.	Regatta Heidelberg und Regatta Köln
29.05. – 01.06.	AH-Tour auf der Weser (Fahrtenleitung: Alge Kaltenborn)
29.05. – 01.06.	Wanderfahrt auf der Mosel (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
06. – 08.06.	Regatta Hamburg
06. – 09.06.	Familien-Pfingstwanderfahrt auf Lahn oder Mosel (Fahrtenleitung: Familie Kaske)
06. – 09.06.	AH/D-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn / Runkel – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
07. – 09.06.	Regatta Gießen
13. – 15.06.	Regatta Olpe
14.06.	Landesentscheid Jungen und Mädchen
14.06.	Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ (Termin unter Vorbehalt, evtl. Verschiebung)
19. – 22.06.	Jugend-Wanderfahrt auf der Lahn / Wetzlar – Limburg (Fahrtenleitung: Sebastian Sterr)
26. – 29.06.	Deutsche Jugendmeisterschaft in Brandenburg
27. – 29.06.	Neckar-Wanderfahrt (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
18. – 20.07.	Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied
22. – 31.07.	Sommerwanderfahrt auf der Donau (Fahrtenleitung: Klaus Dalpke)
30.08.	KCfW-Marathon (100 km)
30. – 31.08.	Regatta Bochum
06. – 07.09	Regatta Limburg
12. – 14.09.	Kinderwanderfahrt auf der Lahn (Fahrtenleitung: Sebastian Sterr)
19. – 21.09.	Wanderrudertreffen in Hameln
21. – 25.09.	Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin
27.09.	Slalom Altwied
27.09.	Langstrecken-Regatta Bernkastel
02. – 05.10. .	Federweißen-Tour / Mainz – St. Goar – Neuwied (Fahrtenleitung: M. und B. Grzembke)
04.10.	Rheinmarathon Düsseldorf
04. – 05.10.	Südwestdeutsche Meisterschaften in Kreuznach
11.10.	Abrudern
11. – 12.10.	Deutsche Sprintmeisterschaft Eschwege
18.10.	Langstrecken-Regatta Lüttich
18. – 19.10.	Federweißen-Tour / Mainz – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
24.10.	Letzter Freitags-Rudertermin
16.11.	Langstrecken-Regatta Mannheim
27.12.	Hauröderwanderung

Traditionelles Anrudern nach Kaltenengers: Gelungener Saisonauftakt mit starker Beteiligung

Da kann man nicht meckern. Auch ohne optimale äußere Bedingungen ist es dem GTRVN gelungen, beim diesjährigen Anrudern wieder deutlich mehr Aktive als in den beiden Vorjahren in die Boote zu bekommen. Bei kühlen Temperaturen versammelten sich zur traditionellen Fahrt nach Kaltenengers 36 Ruderer in 9 Booten. Im Gegensatz zur Bootstaufe am Freitag zuvor blieben die Ruderer aber trocken, dank der Anwesenheit von Wetterwart Martin Rummel blieb Regen aus. Er selbst zeigte sich auch mit den Temperaturen zufrieden, ein paar mehr Grad hätten es aber ruhig sein dürfen.

Treffpunkt war am Sonntag, 28. April, um 10.00 Uhr am Bootshaus. Leider wurde in der e-mail-Einladung keine Uhrzeit für den Start angegeben. Umso erstaunlicher ist es, dass nur eine Familie mit Verspätung ans Bootshaus kam in der Überzeugung, dass man sich um 11.00 Uhr treffen wollte.

Optimierungsarbeit war dann bei der Festlegung der Bootsbesatzungen gefragt, schließlich sollte ja keiner am Bootshaus zurückbleiben. Mit seiner jahrelangen Erfahrung und einer gewissen Lockerheit meisterte Christoph Grzembke diese Herausforderung. Ergebnis war auf alle Fälle, dass die Bootsbesetzungen nicht mit dem Ziel zusammengestellt wurden, kräftemäßig möglichst gleichmäßige Mannschaften an den Start zu bringen. Vielmehr fanden sich gleichgesinnte Interessengemeinschaften mit ähnlichen Altersstrukturen in den einzelnen Booten zusammen.

Als letztes Boot ging dann ein Zweier mit Christoph Grzembke und Thomas Hein auf Wasser, beide hatten zuvor noch schnell Vereinsbus und Hänger mit Bänken, Tischen, Getränken und Essen nach Kaltenengers gefahren. Zeitmäßig lagen wir gut im Rennen, gegen 12.30 Uhr waren alle Boote in Kaltenengers angelandet. Durch den hohen Wasserstand musste bei der Anlegestelle im Vergleich zu den Vorjahren aber etwas umdisponiert werden.

Auf dem Weg vom Pegelturm nach Kaltenengers hatte sich bei vielen Ruderern ordentlich Durst und Hunger eingestellt. Bei den kühlen Temperaturen hätte man erwarten können, dass die heiße Kartoffelsuppe mit Würstchen einen deutlich stärkeren Zuspruch als das kühle Bier erfährt. Tatsache ist aber, dass das Bierfässchen im Vergleich zum Vorjahr relativ schnell geleert und am Ende sogar noch Suppe übrig war.

Das obligatorische Gruppenfoto in Kaltenengers

Constanze Hein verteilt die Fahrtenabzeichen an die erfolgreichen Ruderer des GTRVN

Kurz vor der Rückfahrt wurde dann noch das traditionelle Gruppenfoto in Kaltenengers aufgenommen. Löblich sollte erwähnt werden, dass fast alle Ruderer wie gewünscht in offizieller Vereinskleidung an den Start gegangen waren, dominant im Gesamtbild aufgrund der Temperaturen natürlich der rote Vereinspullover. Nach dem Ablegen kam es zum traditionellen Versammeln der Boote im Pi-Hafen und danach zur gemeinsamen Auffahrt am Deich. Bei der Anzahl der Schaulustigen bzw. der Größe des Empfangs-Komitees auf den Deichtreppen gibt es sicher noch Luft nach oben, aber sind wir nicht so streng, wo sollen die Massen herkommen, wenn zahlreiche Vereinsmitglieder in den Booten sitzen.

Nach dem Reinigen der Boote ging es dann zu Kaffee und Kuchen in den neuen Vereinsraum, der zwei Tage vorher mit reichlich Zuspruch offiziell eingeweiht worden war. Auch an diesem Sonntag wurde es wieder eng, schön, dass das neue Schmuckstück des Bootshauses so stark genutzt wird.

Nach der Stärkung nutzte Constanze Hein noch die Möglichkeit, die pünktlich einige Tage zuvor eingetroffenen Fahrtenbücher mit den Fahrtenabzeichen 2012 an die erfolgreichen Ruderer des Vereins auszuteilen. Erfreulich war, dass Constanze 17 der 20 erfolgreichen Vereinsmitglieder persönlich gratulieren konnte, eine prima Quote. Nach dem gemeinsamen Foto der „Ausgezeichneten“ klang ein insgesamt sehr schönes Anrudern langsam aus.

Vor dem Heimweg konnten viele Vereinsmitglieder dann noch die Chance nutzen, Bestellungen über Vereinskleidung aufzugeben. Constanze Hein sowie Martin und Bettina Grzembke nutzten die Möglichkeit und stellten zwei neue Vereinstextilien vor, eine Weste und ein neues Rudershirt. Die interessierten Vereinsmitglieder wurden fachkundig beraten und betreut und dankten die kompetente Betreuung mit zahlreichen Aufträgen. Die Rudersaison ist nun offiziell eröffnet und es gibt hoffentlich viele Gelegenheiten, die neuen Textilien in den kommenden Monaten einzusetzen.

Axel M. Gundlach

AH-Tour 2013 auf der Lahn
Wetzlar – Weilburg – Limburg – Laurenburg
(8. – 12. Mai 2013)

Teilnehmer: Helmut Bohr , Alge Kaltenborn, Wolfgang Möhl, Peter Daberkow, Dieter Meyer, Rolf Morgenstern, Lothar Ganneck, Günter Möhl, Wilhelm Schumacher, Klaus Huth.
Fahrtenleiter (VL): Lothar Ganneck.

Mittwoch: Gelebte Kameradschaft

Ist das schon Altersschwund - nur 10 Teilnehmer? Dann geht das Aufladen ja fix, am Mittwochnachmittag vor Fahrtantritt, „Julle" und „Aquamarin", dazu für Martin und Bettina die „Nimm zwei" huckepack, also eigentlich „nimm drei". Und schon bald liegt alles in Wetzlar an der Slipanlage Bachweide, vereint mit Booten aus Neuss, Frankfurt, vom Biggesee, und – natürlich – einigen Kanus. Martin und Bettina ziehen schwer bepackt Richtung Bootshaus ab, und wir düsen mit Bootsanhänger über die Lahnhöhen Richtung Balduinstein.

Links thront die Schaumburg, rechts dräut die enge Serpentine nach Balduinstein. Das Gespann poltert vorbei an Burg, Kirche und Turm, dann entlang der Bahnlinie, die noch zu überqueren ist. Da sitzen ja schon nahe der Straße alle „Externen" im Biergarten vom Gasthof Hergenhahn! Die Schranke ist geschlossen – langes Warten. Aber glaubt ihr, nur einer von ihnen hätte uns die Wartezeit mit einem Bier verkürzt? Es reicht bei ihnen nur zu einem fröhlichen Zuprosten! Sieht so gelebte Kameradschaft aus?

Ganz ruhig liegt die Lahn, die Motorboote brav angebunden. Tiefer Frieden im idyllischen, engen Tal. Und dann spielt tatsächlich das Glockenspiel vom Türmchen herab „Kein schöner Land…"

Wiedersehensfreude steigert sich mit Biergenuss. Die Wirtin war doch eins von den beiden Mädchen, das manche noch aus Jugendwanderfahrttagen kennen. Jedenfalls scheint sie dazu zu gehören und beteiligt sich angeregt an unserer Unterhaltung. Wir lernen: Alle sagen hier „Balduiiinstein", mit Betonung auf „i". Auch gut!

Donnerstag: Sommerrodelbahn

An der Slipanlage in Wetzlar ist schon Hochbetrieb. Die frühen Vögel Bettina und Martin starten bereits ihre Individualtour, da setzt erst einmal Regen ein. Richtig – heut ist Vatertag – da liegen schon zwei Abenteuerfahrzeuge im Wasser: Eine Floßplattform auf Tonnen mit Grill, Flüssignahrung und einer Lautsprecherbox, die mit einigen jungen Männern wattstark flussabwärts treibt; und ein Wassertrog mit vier seitlichen hölzernen Schaufelrädern, die mittels Fahrradpedalen angetrieben werden. Dazwischen zwei zünftige Rangerkanus. Zum Glück sind alle schnell passiert.

Immer mehr trübt es sich ein, Fluss, Himmel, Ufer – alles wechselt ins Grau. Der feine Regen verstärkt sich. Ganz ferne - grobkörnig und kaum auszumachen - die Silhouette von Schloss Braunfels. Aus Regen wird Unwetter. Die Lahn strömt stark - Wolkenbruch. Mittags in Braunfels-Leun Landung an einem engen, steinigen Ufer mit steilem Hang. Der Regen prasselt dicht bei dicht, Matschbrühe läuft herab. Einige Vierer und Kanus sind schon herausgehoben. Jung und alt packen an. Am Steilhang ist kein Halten mehr, und die Unglücklichsten fahren rücklings Rutschbahn bis hinunter in den Ufermatsch. Schöne Scheiße, äh – Bescherung. Sturzbäche von einem Schuppendach helfen bei verzweifelten Reinigungsversuchen. Die Glücklicheren drängen sich in der Bahnunterführung zusammen, eine bunte Truppe: Wanderer, Kanuten, Radfahrer, Ruderer, alle um Schadensbegrenzung bemüht.

Später im Gasthof „Am Turm" in Braunfels herrscht so viel Betrieb, dass genug Zeit bleibt, uns wieder einigermaßen zu trocknen. Später dann ein beeindruckender Durchgang durch das ausgedehnte Burggelände.

Am Ufer wird der Vierer auf Bergretter-Art an einem Seil den Abhang hinabgelassen, und bald nehmen die Boote wieder Fahrt auf. Mist, wo ist der Busschlüssel? Bei Lothar im Boot! Rein in den BMW - ihnen nach – Halt an der Brücke. Alge springt raus und fängt sie ab. Über die Doppelgleise und eine ausgedehnte Wiese erreicht er das Ufer: Erfolgreiche Schlüsselübergabe! Sein einziger Kommentar: „Schuh jetzt sauber, aber – Bään zerkratzt!"

Abends in Weilburg scheint die Sonne. Da trocknen auch schon Grzembke-Trikots auf der kleinen Bootshausterrasse. Die Wiese davor ist mit Mannschaftszelten und Booten voll bepackt. Verschiedene

10 Mann und jede Menge Spaß

Hänger-Gespanne karriolen über den Platz. Es beginnt der große Kanu-Abtrieb. Die einen laden auf und ziehen davon, die anderen laden ab und wuchten die robusten Boote auf Gestelle. Hier vermissen Schülerinnen noch zwei ihrer Paddel, da stehen Fahrräder im Weg. Gut, dass wenigstens Wasser kaum Balken hat.

Unsere Wirtin ist froh, als wir zum Abendessen alle wieder gesund da sitzen. Die Speisekarte ziert ein Vatertagsgedicht, versmaßbereinigt etwa so:

Gott schuf die Welt vor alten Zeiten,
zuletzt vom Mann ein Exemplar,
und das schien doch wohl anzudeuten,
dass Gott schon etwas müde war.
Denn als er sein Geschöpf beäugte,
da fehlte dies, da fehlte das,
und an dem ganzen Manne taugte
nur eine einz´ge Rippe was.

Die Chefin ist bereits wieder in Hochform und weiß zu jedem Stichwort Eigenes beizusteuern. Unser Rolf, der ihr bereits über den Arm streicht, ist ihr dankbarer Gesprächspartner. Kriegt der wirklich nicht mit, dass andere schon die Augen verdrehen?

Freitag: Kultur vor Fressen

Zum Frühstück sind alle wieder ganz fit. Einer glossiert die skurrilsten EG-Einfuhr-Richtlinien, z.B. das Einfuhrverbot für Foltergeräte. Und Peter: „Da müsste man hier so manchem den Mund verbieten!“

Heute steht für einige die Erst-Durchfahrt durch den Weilburger Tunnel an. Wilde Gerüchte von Ratten, die über die Skulls ins Boot stürmen, von blutdurstigen Fledermäusen, die von der Decke herabhängen, machen – wenigstens bei uns Männern – keinen Eindruck. Aber bei der Durchfahrt: Da hängen doch tatsächlich einige Fledermäuse an der Tunneldecke! Wie bequem doch das Schleusen geht, wenn die Jugendlichen vom Biggesee sich so reinhängen! Ein langer schwarzer Zopf schwingt im Takt mit der Kurbelwelle. In der zweiten Schleuse Kirschhofen schneien Kirschblütenblätter auf uns herab.

Nach der Mittagspause in Vilmar im Restaurant „Rathauseck“ bemerken wir, dass plötzlich 2 Paddelhaken fehlen. Geklaut, was sonst! Na ja, gemach, nur die Ruhe. Die Biggeseer, unsere Schleusenknechte, haben vor uns abgelegt. Mal sehen, was wird.

Abends beim Limburger Ruderverein beobachtet der Landdienst den regen Trainingsbetrieb. Bettina und Martin gesellen sich, bereits stadtfertig, dazu. Schön, wenn starke Jungs die Mädchenboote hoch zum Bootshaus tragen, und die süßen Mädchen zufrieden lächelnd hinterher federn.

Die Biggeseer lagern gerade ihre Boote auf dem Gelände und richtig – Bettina entdeckt in einem Haufen Paddelhaken auch unsere zwei wieder.

Über die sanften Lahnhöhen geht es zum Hotel. Flicken von Rapsblüte schmücken den saftgrünen Teppich aus Wald, Wiesen und Getreidefeldern.

Vor dem Fressen kommt die Kultur, da ist Fahrtenleiter Lothar konsequent: Auf einsamer Höhe liegt die uralte Feldkirche Habenscheid aus dem 9. Jhdt., die die Zerstörung des Dorfes im 30-jährigen Krieg und alle späteren Schließungspläne überlebt hat. Einmal im Monat und an Heiligabend finden noch Gottesdienste statt. Erhabene Stille ringsum, einige, auch neuere Gräber. Das Innere schlicht, gotischer Chor und Schiff leicht achsenversetzt, zwei urige Sitzbankreihen. Ein alter Taufstein aus der Entstehungszeit. Dämmerung im Raum – kein Strom, kein Licht.

Jetzt aber auf zum Hof Schauferts, seit knapp 30 Jahren wieder belebt und heute eine boomende Gaststätte mit eigener Brauerei. Zum Glück ist ein Tisch reserviert, denn es summt in allen Räumen. Später in Balduinstein kleine Disharmonie mit der Wirtin.

Samstag: Frühe Vögel – nasse Füchse

Die frühen Vögel erwischen die erste Schleusenpassage. Dank der Biggeseer ist unser Lift auch schnell durchgezogen.

Plötzlich kommt Sturm auf, eine wilde Regenbö lässt die Regenjacken flattern, alle sind schon nass, bevor die übergestreift sind. Der Sturm jagt uns gegen die Strömung lahnaufwärts. Schwere Tropfen prasseln dicht bei dicht auf uns nieder – Goretex - kennen sie nicht. Für Schloss und Burg Diez besteht kaum Aufmerksamkeit – nur schnell weiter bis Balduinstein, dem Mittagshalt! Im Hotel restaurieren sich erst mal die frierenden und nassen Füchse.

„Landfein“ ist angesagt. Lothar lädt zum Mittagessen in sein Haus in Katzenelnbogen. Erst mal den Inhalt der diversen Bierflaschen ins Glas schütten, jedenfalls so gut es geht. Sonne wärmt im Wintergarten, Leberkäs im Backofen - Kraut- und Kartoffelsalat. Schnaps wärmt ebenfalls, natürlich auch Espresso. Herzlichen Dank an die Hausherrin für die tolle Vorbereitung! Sie ist schon weg, um in Neuenahr ihren Gegnerinnen die Tennisbälle um die Ohren zu schmettern.

In einem schmerzlichen Prozess der Beschlussfassung entscheiden wir uns nun zur Beendigung des Rudertages. Die Boote kommen in Balduinstein ans Ufer. Ein Kanufahrer ist behilflich. Unser Günter verabschiedet sich. Er will am Sonntag in Hamburg bei den Großseglern vorbeischauen. Der Ort ruht beschaulich im Licht der Abendsonne. Von gegenüber präsentiert er sich romantisch. Bänke auf der Uferpromenade vor den Bahngeleisen. Nilgänse verteidigen ihre Brut. Ein Durchgang führt zum Fachwerkensemble, das sich eng an den knorrigen Turm schmiegt. Eine Fassade älplerisch aufgedonnert. Dahinter ragt die barocke Kirche hervor. Den Abschluss des Bildes bildet die massige Burgruine, die breit das Sonnenlicht zurückstrahlt.

Abends bedienen zwei junge Damen. Eine schmeißt den Laden souverän und besticht durch ihre fixe Schlagfertigkeit. Die andere macht freiwillig Überstunden. Denn die Wirtin rotiert, sie muss zwei Radlergruppen woanders unterbringen. Da ist ja auch unser Peter wieder, der tagsüber einen wichtigen Termin wahrzunehmen hatte.

Sonntag: Routine hat was

Heute nehmen wir die ausgefallene Halbetappe Balduinstein – Laurenburg in Angriff. Bus, Hänger und Autos werden vorgezogen, die Ruderer zurück nach Balduinstein chauffiert. Ganz ohne Regenguss kommen sie auch heute nicht davon. Der restliche Bordwein wird jetzt auch nicht mehr geschont.

Wir sind Zeugen eines Kanu-Schnelleinführungskurses für ein Paar mit zwei kleinen Kindern. Wer soll das alles behalten? Die jedenfalls nicht. Nach 10 Metern treiben sie quer gegen ein festgemachtes Kajütboot. Dass ein Kinderrucksack am Ufer liegen geblieben ist, wird überhaupt nicht bemerkt.

Aufladen und Abschied sind Routine. Viel zu sagen hat man sich nicht mehr, dafür ist in den fünf Tagen genug gequatscht worden. Also, macht´s gut! Ab in alle Himmelsrichtungen! Aber – Augenblick - wer wäre geeignet, im nächsten Jahr die AH-Tour auf der Weser zu stemmen? Hm – also doch wieder nicht alles bequatscht!

Helmut Bohr

Pfingstjugendwanderfahrt 2013

Die Jugendwanderfahrt ging dieses wie letztes Jahr an die Lahn. Sie ging am Samstagmorgen schon gut los. Sebi zeigt uns bei einer unfreiwilligen Odyssee, wie schön die linksrheinische Seite auf dem Weg nach Wetzlar ist. Aber alle Wege führen nach Wetzlar, und so können wir am späten Vormittag die Boote abladen und aufriggern, während Sebi und Maike die Autos weiter nach Weilburg fahren. Kurz trübt sich die Stimmung, da wir von einem Regenguss nass werden. Aber nachdem auch die Autofahrer wieder zurück sind, scheint wunderbar, wie den ganzen Tag, die Sonne. Die Ruderetappe verläuft unproblematisch, wobei man anmerken muss, dass in den Schleusen sehr viele tote Fische rumtrieben und sogar ein Vogelnest mit einer Meise ohne Kopf konnte man entdecken. Unser Ziel ist Weilburg, wo wir im Bootshaus übernachten. Von Weilburg aus verrückte ein Teil der Gruppe den Anhänger nach Limburg beziehungsweise Bus und Auto nach Weilburg. Die anderen beginnen mit den Grillvorbereitungen. Ein Highlight wird in Weilburg für uns bereitgestellt. Von der Pritsche des Rudervereins wird abends ein Feuerwerk über das Schloss gefeuert. Weil wir so viel Grillfleisch hatten, haben wir sogar dem Pyrotechniker noch etwas zu essen angeboten.

Der zweite Tag zeigt sich sonnig. Wir liefern uns Wasserschlachten mit Kanuten aus Andernach, teilen Kuchen als Bestechung aus und baden in der eiskalten Lahn. In Runkel wassern wir die Boote oberhalb der Schleuse aus. Natürlich suchen wir in Runkel die Eisdiele auf, während der Bus aus Weilburg geholt wird. In Limburg auf dem Campingplatz waren wir recht schnell, wo es dann pünktlich beim Zeltaufbauen anfing, sehr stark zu regnen und zu winden. Das italienische Essen wird von Sebi, Jonas und Robert schnell mit dem Bus aus der Innenstadt geholt und wir sitzen einen letzten Abend gemeinsam unter unserem Pavillon. In der Nacht hat es so stark gestürmt, dass der Pavillon teilwiese kaputt ging, auch unsere Zelte wurden natürlich einem ordentlichem Härtetest unterzogen.

Am dritten Morgen halten wir Kriegsrat, ob wir bei dem erbärmlichen Wetter noch die letzten 12 km rudern sollen oder ob wir die Boote in Runkel aufladen und nach Hause fahren sollen. Demokratisch wurde abgestimmt mit der eindeutigen Mehrheit für Nicht-Weiterrudern. Also fuhren 9 Jungen im Bus mit dem Hänger nach Runkel. Alle Boote waren von dem Regen so voll, dass man sie locker hätte als Badewanne benutzen können. Weil wir die Boote, vor allem die Eintracht, nicht mit dem Wasser, auch nur hochheben konnten, schöpften einige das Wasser mit großen Behältnissen aus den Booten, andere riggerten die Boote ab. Nachdem die Boote dann endlich ordnungsgemäß auf dem Hänger verladen waren, fuhren wir zurück nach Limburg, wo die Restlichen alles zusammengepackt hatten. Als Hendriks Vater, welcher aus Sitzplatzgründen uns schon bei der Hinfahrt half, eintraf, konnten wir endlich zurück nach Neuwied aufbrechen.

Trotz kleinerer Verluste (Pavillon) eine gute Fahrt. Wir bekommen langsam Routine im Organisieren von Wanderfahrten. Trotzdem nochmal ein spezieller Dank an Sebi, der doch noch einiges mehr im Vorfeld organisiert hat als wir anderen Mitfahrer.

Robert Gundlach

NACH DER REGATTA IST VOR DER REGATTA!

Und zwischendurch?

Pure Erfrischung erleben...
mit den Ganzglas-Design-Duschen von TARDIS!

Unsere Medaille für Sie:
Mitglieder des GTRVN erhalten
Sonderpreise bei TARDIS!

Besuchen Sie uns auf **www.tardis.com** und lassen Sie sich in unserer gläsernen Manufaktur in Neuwied beraten. Wir freuen uns auf Sie!

TARDIS

Tardis GmbH & Co. KG · Im Tardis 1, 2 und 6 · 56566 Neuwied · **fon:** 02631-95472-0 · **fax:** 02631-95472-29

Pfingsten an Saar und Mosel und vieeeel Wasser

Auch in diesem Jahr sollte es wieder eine Familienwanderfahrt geben. Wir hatten uns für die Fortführung der letztjährigen Tour entschieden und als Standquartier den Campingplatz in Trier ausgewählt. Doch wie sah das hier aus, es hatten wohl Wildschweine (oder waren es nicht allradangetriebene Zugfahrzeuge mit Wohnwagen…?) gewütet. Zumindest der Standplatz für die Wohnwagen der Gerlachs, Kröger/Eichlers und Kaskes sowie des Anhängerzeltes der Procas war ein einziges Matschgelände. Zum Glück war die Zeltwiese, auf der Familie Hein residierte, in einem etwas besseren Zustand. Familie Lotze (Rhenus Bonn) hatte sich gar nicht erst getraut, ihr Zelt mitzubringen, sondern war gleich in eine nahegelegene Pension gezogen. Als sehr segensreich erwies sich der überdachte Sitzplatz. Denn, auch zu Pfingsten sollte es, wie schon seit Wochen immer wieder … regnen.

Dabei fing es wenigstens trocken an … der erste Abend mit dem obligatorischen Grillen blieb trocken und auch der erste Rudertag, der uns auch über den wunderschönen alten Saararm führte, das Umtragen lohnt sich, endlich mal äktschen, wie die Kinder meinten, verlief ohne große Zwischenfälle und tatsächlich … trocken. Für den zweiten Rudertag ließen die Prognosen nichts Gutes ahnen. Also, der frühe Vogel pickt den Wurm, zeitiges Aufstehen und zügiges Losrudern war angesagt. Zum Glück hatten wir uns dazu durchgerungen, denn die Wolken wurden immer dichter und gerade, als das letzte Boot in Mehring anlegte, öffnete der Himmel seine Schleusen … es regnete. Die Boote wurden auf der Wiese abgelegt ... es regnete. Die Fahrer ließen auf sich warten … es regnete. Am Campingplatz angekommen, Kaffee und Kuchen im Unterstand … es regnete, die geplante Stadtbesichtigung fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser … es regnete … die Jungs verschwanden nach und nach im Kaskeschen Wohnwagen…und spielten Nintendo ... es regnete. Familie Lotze beschloss abzureisen … es regnete, Familie Proca brach ebenfalls ihr Zelt ab … es regnete … wir gingen in einer Pizzeria essen, es regnete, wir kamen zurück, es regnete und regnete und regnete. Am nächsten Morgen war der Pegelstand der Mosel kräftig gestiegen, der Steg in Trier nicht mehr zu benutzen, die Strömung kräftig … regnete es noch? Egal, an Rudern war leider nicht mehr zu denken. Nach dem Frühstück ging es ans Einpacken. Ob die Boote wohl noch da lagen, wo wir sie am Vortag abgelegt hatten … wie hoch

Gemeinsames Warten auf den nächsten Regen

war die Mosel gestiegen? Wir hatten Glück. Das Ufer war hoch genug, allerdings lagen die Boote in einer Art Reisfeld und das Boote-Aufladen wurde zu einer ziemlich feuchten Angelegenheit. Die Kinder hatten allerdings einen Riesenspaß dabei, mit Kochtöpfen, Bechern und ähnlichem die Boote leerzuschöpfen und im Wasser zu planschen. Die Boote wurden verladen und am Verein, dann tatsächlich wieder ohne Regen, gründlich geputzt. Was für ein Glück wir mit der Wahl unseres Standplatzes, trotz allem, gehabt hatten, wurde uns erst klar, als wir am Abend in den Nachrichten die Bilder von den überschwemmten Campingplätzen an der Mosel gesehen haben.

Nicht weggeschwommen sind: Constanze, Thomas, Luka und Maja Hein, Andrea Eichler, Mikel und Nico Kröger sowie Tom Winkler, Kathleen, Michael und Hannah Proca, Irmi, André und Cara Gerlach, Andrea, Christian, Sebastian und Julian Kaske sowie Familie Lotze (ARC Rhenus).

Andrea Kaske

Anzeige

Schreinerei Christoph Duwe

Zum 01.07.2014 werde ich meinen Betrieb aufgeben und mich beruflich verändern.

An dieser Stelle möchte ich mich von meinen Kunden verabschieden und mich für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bedanken.

Als gute Schreinerei im Raum Neuwied möchte ich meinen ehemaligen Lehrbetrieb, die Schreinerei Mertesacker in Leutesdorf, weiterempfehlen.

Christoph Duwe

Tagestour am 2. Juni nach Leverkusen
Aber der Wind, aber der Wind!

Auch in diesem Jahr gab es wieder eine traditionelle Pfingsttour nach Leverkusen, die aber aufgrund des schlechten Pfingstwetters um zwei Wochen nach hinten verschoben wurde. Das Wetter war auch Anfang Juni immer noch nicht wirklich besser, aber Traditionen müssen schließlich gepflegt werden, auch bei nicht immer optimalen Rahmenbedingungen. Nach tagelangen Regenfällen war für Sonntag, 2. Juni, immerhin eine Regenpause prognostiziert und durch den hohen Wasserstand um die Hochwassermarke 1 konnte ein zügiges Vorankommen erwartet werden.

Leider sollte es aber ganz anders kommen. Früh um 7.30 Uhr wurden die beiden folgenden Boote und Bootsbesatzungen vorbereitet: Bettina und Martin Grzembke in der „Nimm Zwei“ sowie Wetterwart Martin Rummel, Carla Michels, Uli Groß sowie Sandra und Axel Gundlach in der Julle. Bereits unmittelbar nach dem Ablegen gab ein kräftiger Gegenwind eine erste unmissverständliche Visitenkarte ab. Martin Rummels geliebte Vereinsmütze wurde durch einen kräftigen Windstoß nach zurückgelegten 10 m direkt vom Kopf über Bord geweht. Dank der noch nicht so lange zurückliegenden Steuermannsausbildung und gut gelernter Rettungsmanöver war die Mütze aber in kurzer Zeit gerettet, war aufgrund starker Durchnässung aber erst mal für die nächsten Stunden unbrauchbar.

Das gefürchtete „Andernacher Loch“ mit seinen stehenden Wellen begann an diesem Tag bereits kurz nach dem Pegelturm und dauerte gefühlt bis kurz vor Unkel, sehr unschön. Ein Diplomat würde jetzt wahrscheinlich sagen: „Die sportliche Betätigung bei diesen Bedingungen war nicht unbedingt eine Werbung für den Rudersport.“ Alle Anderen würden diese Situation aber eher mit den Worten „zum Abgewöhnen“ beschreiben.

Trotz allem blieb die Stimmung in den Booten noch recht gut. Gerade in der Julle wurden auch positive Seiten gesehen. Durch die starke Durchfeuchtung der Füße wurde bereits der Plan geschmiedet, auf der Rückfahrt im Vereinsbus ein mobiles podologisches Zentrum zu eröffnen, um dann die bestens vorbereiteten eingeweichten Füße bearbeiten zu können.

Geschafft: Nach dem Anlegen in Leverkusen – langsam kehrt die gute Laune zurück.

Irgendwie hielten wir dann doch bis Bad Honnef durch und legten bei besser werdendem Wetter am dortigen Ruderclub an. Die Restauration war zwar noch nicht geöffnet, die mitgebrachten Speisen und Getränke brachten aber eine willkommene Stärkung. Die war auch nötig, denn um Godesberg herum erwarteten uns noch einige ungemütliche Wellenwalzen, die aber auch ohne Verluste bewältigt wurden.

Hinter Bonn wurden die Bedingungen immer besser. Der Wind ließ ein gutes Stück nach und die Sonne kam hervor, so dass auch die Mütze von Wetterwart Rummelakis wieder zum Einsatz kommen musste, um einen Sonnenbrand zu verhindern.

Die traditionelle Mittagspause mit halben aufgeklappten, halben zusammengeklappten und ganzen Brötchen im Hafenschlösschen in Mondorf musste in diesem Jahr entfallen, da der Weg von der Mondorfer Pritsche zum Restaurant überflutet war. So ging es deshalb direkt weiter Richtung Köln. Die Mittagspause kam dann aber doch noch und zwar in Zündorf bzw. beim Wassersportclub Porz. Die auf den ersten Blick einladend wirkende Pritsche konnte aber leider nicht zum Anlegen genutzt werden, da zwischen Pritsche und Land noch ca. 10 m Wasser zu überwinden waren. Irgendwie schafften wir es dann aber doch noch an Land bzw. ins Restaurant im Vereinsheim, wo Radler, alkoholfreie Weizen und Essen in erfreulich großen Portionen die Stimmung deutlich erhellten.

Gut gestärkt ging es auf die letzten 18 km durch Köln bis nach Leverkusen. Hierbei war nur noch eine kritische Situation zu überstehen. An einer Brücke in Köln hatten sich hässliche Wellen aufgetürmt. Direkt daneben lauerte schon ein Rettungstrupp vom DLRG gierig auf einen medienwirksamen Einsatz, mussten uns dann aber doch zum Glück unversorgt weiterziehen lassen.

Nach 87 km kräftezehrenden Kilometern konnten wir dann nachmittags gegen 17.00 Uhr in Leverkusen anlegen. Wetterprophet Mohammed Rummel hatte mal wieder bewiesen, dass er erste Wahl bei der Verhinderung von Regen ist, dass aber auch weiterhin das Thema „Wind“ nicht seine Domäne ist. Einziger Vorteil des Windes war, dass sich im Gegensatz zu den Vorjahren über den ganzen Tag kaum ein Motorbootfreund oder Scooter auf dem Wasser zeigte. Kurz vor Köln war nur ein Windsurfer zu bestaunen, der immer wieder den Rhein kreuzte und sich dann mehr oder minder gekonnt ins Wasser verabschiedete.

Leider war an diesem Tag das Restaurant im Bootshaus in Leverkusen aufgrund von Renovierungsarbeiten geschlossen, so dass wir auch in diesem Jahr wieder auf unser geliebtes Leverkusener Rudererfrühstück aus Kölsch und Frikadelle verzichten mussten. Deshalb wurden die Boote ohne große Verzögerung auf den Hänger geladen und die Rückfahrt angetreten. Leider blieb die mobile podologische Praxis auf der Rückfahrt geschlossen, vielmehr wurde die Zeit im Bus zum reinen Entspannen genutzt. Nächstes Jahr gibt es hoffentlich eine neue Chance, Ruderkameraden mit podologischen Grundkenntnissen sind dazu gerne willkommen.

Axel M. Gundlach

Donau-Wanderfahrt, Teil III

Nachdem Martin und ich in den vergangenen beiden Jahren die Teilstücke Ulm-Regensburg und Regensburg-Linz rudernd zurückgelegt haben, setzten wir unsere Donaubefahrung im Sommer 2013 mit der Strecke Linz-Wien fort.

Die Spuren des Donauhochwassers Anfang Juni 2013 waren stellenweise noch deutlich erkennbar. Besonders schlimm hat es die Ruderkollegen der Ruder-Union Melk getroffen. Die Bootshalle sowie die komplette untere Etage des Bootshauses standen unter Wasser. Momentan herrscht dort täglich „Tag der offenen Tür", solange bis alles wieder getrocknet ist! Das sind Momente, in denen man das Tragen der Boote über den Neuwieder Deich gerne in Kauf nimmt.

Wir ließen uns bewusst fünf Tage Zeit für das etwa 200 km lange Teilstück, das uns durch landschaftlich herrliche Gegenden, wie den Strudengau und die Wachau führte. Unsere Etappenziele waren Grein, Melk, Stein/Krems, Tulln und Wien-Nußdorf. Als krönenden Abschluss ruderten wir, nachdem wir einen Sight-Seeing-Tag in Wien eingelegt hatten, am Abreisetag noch den 17 km langen Donaukanal, der mitten durch die Wiener Innenstadt verläuft.

Ob diese Donaubefahrung eine Trilogie bleibt oder ob wir uns weiter in Richtung Slowakei und Ungarn vorwagen, ist noch ungewiss. Fest steht jedenfalls, dass es wieder einmal eine tolle Fahrt war, die in diesem Jahr durch kulturelle Höhepunkte, wie Kloster Melk und Wien bereichert wurde.

Bettina Grzembke

Martin und Bettina beim Start in Linz

Sommer-Wanderfahrt vom 23. bis 31. Juli 2013 „In und um Hamburg"

Teilnehmer: Werner Baumgärtner, Peter Daberkow, Klaus Dalpke, Dirk und Jutta Horten, Klaus und Dorothee Huth, Ulrich und Brigitte Huth, Dieter Kirschner, Christel Malzi, Rolf Morgenstern, Günter Möhl, Friedhelm und Klara Pasch, Hans und Inge Racky, Ingrid Rauwolf, Irmgard Reisdorff, Walter und Brigitte Schmitt, Dr. Hans und Angelika Wegen, Christa Zöller.

Bei der Planung einer Wanderfahrt in Hamburg steht man vor besonderen Herausforderungen: Reicht das Gewässer für 6 Tagesetappen aus? Sind die Strecken für Wanderboote geeignet? Was ist mit der Tide? Rudern im Hafen: Ja oder nein? So gab es im Vorfeld manche Diskussion über den Streckenverlauf. Natürlich war eine Vorfahrt unerlässlich. So machten sich Peter Daberkow, Hans Wegen und Klaus Dalpke im April 2013 mit dem Auto auf den Weg nach Hamburg, um Gewässer und Unterkunftsmöglichkeiten zu erkunden.

Kurzum: Alle Aufgaben konnten mit Hilfe der Rudervereine vor Ort zufriedenstellend gelöst werden, so dass die Gruppe am 23. Juli mit dem üblichen Equipment – 5 Boote – erwartungsvoll nach Hamburg fuhr. Das Hotel „Elbbrücken" lag strategisch günstig. Von dort konnten alle Einsatzstellen mit den Bussen, sowie Besichtigungspunkte und Innenstadt einschließlich Hafen mit öffentlichen Verkehrsmitteln in vertretbarer Zeit erreicht werden.

Die Wanderfahrt begann am 24.07.2013 am RV Wandsbek mit dem ersten Höhepunkt: Rudern auf der Außenalster, vorbei an den schönen und teuren Villen am Ufer, ein beeindruckender Blick vom Wasser aufs Land. Weiter ging es unter Kennedy- und Lombardbrücke in die Binnenalster mit Blick auf die Hotels und auf den Jungfernsteg. Übrigens bewohnt Udo Lindenberg eine Suite im Atlantic Hotel Kempinski. Wir konnten ihn aber nicht entdecken. Vor dieser schönen Kulisse verweilten die Boote eine Zeitlang, bis es zurück in die Außenalster ging und von dort in Hamburgs Kanäle, zuerst in den Langen Zug und dann in den Osterbekkanal. Die erste Mittagspause stand an im Restaurant „Zur Gondel", direkt am Osterbekkanal gelegen.

Nachmittags ruderten wir weiter in das „Innere“ von Hamburg über den Barmbeker Stichkanal und Stadtparksee – offenbar ein Erholungsgebiet für die Hamburger. Es war bei schönem Wetter mächtig Betrieb auf dem Wasser. Schwimmer, Paddelboote und Leute auf Luftmatratzen tummelten sich im Wasser. So mussten wir uns vorsichtig mit den Ruderbooten bewegen und hatten Freude an der Vielzahl der Menschen, die uns interessiert begegneten. Die Zeit war schon etwas fortgeschritten, so dass wir nun zügig über Goldbekkanal, Rondeelkanal und –teich, Leinpfadkanal und Außenalster zum RV Wandsbek zurückruderten.

Auch die beiden nächsten Rudertage begannen am RV Wandsbek. Weitere Kanäle standen auf dem Programm: Kuhmühlenteich, Eilbekkanal, Feenteich, Uhlenhorster Kanal, Hofwegkanal. Hier sahen wir auch die „Schattenseiten“ von Hamburg. Keine teuren Villen, sondern Industriegelände, das verrottet; Mietshäuser aus den Nachkriegsjahren, die nicht mehr auf dem neuesten Stand waren. Hier möchten wir nicht wohnen. Nochmals Mittagspause in der „Gondel“. Bei schönem Wetter konnten wir uns im Garten stärken. Am 3. Rudertag ging es von Wandsbek aus gesehen auf die rechte Seite der Alster in den Isebekkanal. Zurück nach Wandsbek erwartete uns am Ruderverein ein köstliches Picknick, das von Gisa Schäfer hergerichtet wurde. Im Übrigen hat uns Gisa schon bei der Vorfahrt sehr geholfen, die Etappen zusammenzustellen. Wir bedankten uns bei ihr mit einem Weinpräsent vom Rhein. Sie hat lange Jahre in Düsseldorf gelebt, so dass sie unsere Heimat kennt.

Am Nachmittag ruderten wir letztmalig auf der Alster, und zwar aufwärts nach Ohlsdorf bis zur Fuhlsbütteler Schleuse. Etappenziel war wieder der RV Wandsbek. Drei schöne und interessante Rudertage inmitten einer Millionenstadt waren zu Ende.

Und was nun? Die Fahrtenleitung hatte im Vorfeld entschieden, nicht im Hafen zu rudern. So blieb nichts anderes übrig, als die Boote zu verladen, um in den Süden von Hamburg zu gelangen. Routiniert wurden die Boote auf dem Hänger verstaut und zur Regattastrecke nach Allermöhe gefahren. Hier waren wir angemeldet. Auf dem Gelände war ein großes Zeltlager des Kanuverbandes aufgebaut, aber unsere Boote passten noch dazwischen.

Von der Stadt Hamburg wollten wir natürlich auch einiges sehen. Was lag also näher, als an diesem Abend mit einer Führung auf der Reeperbahn zu beginnen. Wir wollten weniger Lokale kennenlernen, sondern etwas über die Geschichte und Entwicklung dieses Stadtteils erfahren. Die jugendliche Führerin kannte sich bestens aus und führte uns kompetent und auch sicher durch die einschlägigen Straßen. Das schlechte Wetter kam uns dabei entgegen. Es war wenig Betrieb.

Ja, so eine Tour mit Klaus kann schon ganz schön anstrengend sein!

Patrick Schütz
IT - Dienstleistungen

softscape
Gesellschaft für ERP Beratung mbH

**„Warum kaufen wir immer schnellere Computer?
Unsere Leute machen Fehler schon heute schnelle genug."**

GLASBERGEN

Vielen Dank für die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ende 2014 wird meine Unternehmung Patrick Schütz, IT-Dienstleistungen den Betrieb in bekannter Form einstellen.

Stattdessen führen mein Team und ich die Tätigkeiten unter neuer Flagge fort. Spezialisiert auf die ERP-Software Microsoft® Dynamics NAV, mit einer Branchenausrichtung auf IT-Häuser und Hightech-Dienstleister wird die Softscape den „Stützpunkt Bootshaus" weiterführen. Unser Hauptsitz ist in Remscheid.

Die Reeperbahn erhielt ihren Namen von Taumachern und Seilern, den so genannten Reepschlägern, die für die Herstellung von Schiffstauen eine lange, gerade Bahn brauchten. Eine erste Wohnbebauung wurde 1826 – 1827 als kleinteilige Wohnhäuser im Stil einer Hausreihe auf der Nordseite der Reeperbahn vorgenommen. Der Begriff Reeperbahn steht – neben Produktionsstätte für Tauwerk und Straße in Hamburg – heute als Synonym für „Die sündige Meile". Sie erzählte während des Rundgangs, dass das Viertel heute relativ sicher geworden ist, die Polizei ihre Präsenz wesentlich verstärkt und auch Kontakte zu dem einschlägigen Gewerbe hat, um die Kriminalität zu verringern. Wir erfuhren auch, dass der Begriff „Zuhälter" durch den Begriff „Wirtschafter" ersetzt wurde. Der Rundgang begann am Millerntor, über den Spielbudenplatz, weiter über die Reeperbahn, die Silbersackstraße – hier war eine kleine Pause in einer Currywurstbude eingeplant. Die Currywurst schmeckte ausgezeichnet.

Am Ende der Silbersackstraße befindet sich das Lokal „Silbersack", das älteste auf der Reeperbahn. Die Inhaber weigern sich konstant, es zu verkaufen und abreißen zu lassen. Es hat Kultstatus. Die Männer mussten durch die Herbertstraße gehen, die Frauen außen rum. Dann ging es über den Hans-Albers-Platz zur „Großen Freiheit" mit den beeindruckenden Lichtreklamen. Ein Lokal musste zum Abschluss sein. Die Führerin kehrte mit uns in die „Ritze" ein und dort in den Boxkeller. Hier konnten wir einen Boxring und viele Plakate von berühmten Boxern – auch eins vom Neuwieder Boxer Bernd Friedrich – bewundern und ein Bier gab es auch. Die Führung endete am Beatles-Platz, der die Portraits der berühmten Beatles zeigt. Der Platz ist kreisrund mit einem Durchmesser von 29 Meter, der optisch an eine Vinyl-Schallplatte erinnert. Am Rand des Platzes sind Silhouetten-Skulpturen der fünf Beatles (einschließlich Stuart Sutcliffe) aufgestellt. Wer sie nicht kennt, hier die Namen der vier, deren Weltkarriere in Hamburg begann: John Lennon, Paul McCartney, George Harrison, Ringo Starr. Mit vielen Eindrücken ging es zurück zum Hotel in Rothenburgsort.

Es war wie immer: Nach einem Kulturereignis mit viel Lauferei freut man sich wieder aufs Wasser. Von der Regattastrecke in Allermöhe – Leistungszentrum für Kanuten und Ruderer – wurde in Richtung Süden – Dove Elbe – bis zur „Blauen Brücke" in Neuengamme gerudert. Hier sah die Landschaft ganz anders aus als inmitten der Stadt. Die Dove Elbe ist ein 18 Kilometer langer Nebenarm der Elbe im Südosten Hamburgs. Sie schlängelt sich durch die Vier- und Marschlande im Hamburger Bezirk Bergedorf. Das Mittagessen in Curslack im „Vierländer Landhaus" wird uns lebhaft in Erinnerung bleiben. Es gab eine leckere Kartoffelsuppe und der Kellner Peter Böhm – er ist ein Komödiant – verschönte uns die Zeit mit lustigen Versen. Gut gestärkt ruderten wir zurück zur Regattastrecke, um dort die Boote für die nächste Etappe zu lagern. Wenn auch kein Tiderudern im Hafen, so musste dennoch ein wenig Ebbe und Flut sein.

Von der Regattastrecke in Allermöhe – ein wunderbares Gewässer – ruderten wir zur Tatenberger Schleuse und dann in der Norderelbe. Frischer Wind wehte uns entgegen, aber die Elbe war voll, das Wasser begann ganz allmählich abzulaufen, so dass wir gut vorankamen. Auch der Abzweig in die Billwerder Bucht Richtung Tiefstack-Schleuse bereitete keine Probleme. Nur der Aufstieg über die Treppe in der Schleuse – das Schleusen landeinwärts kostet Geld – war nur etwas für Schwindelfreie. Wieder im tidefreien Gewässer ruderten wir gemütlich über den Bullenhuser Kanal zum RV Bille. Hier waren wir angemeldet und konnten unsere Boote auf dem Gelände lagern. Dann folgte ein kleiner Fußmarsch zum Restaurant Chaplin, um uns auf dem Rothenburgsorter Marktplatz zu stärken.

Eine Rundfahrt am Nachmittag über den Mittelkanal und den Südkanal zum RV Bille beendete den 5. Rudertag. Wieder war eine etwas andere Landschaft zu sehen, am Ufer viele Schrebergärten mit Anlegestegen für das eigene Boot.

Der eigentliche ruderfreie Tag war der 29. Juli. Ich hatte eine Werksführung bei Airbus auf Finkenwerder organisiert. Nach umfangreichen Sicherheitskontrollen wurden wir vom Werksführer in Empfang genommen. Mit dem Bus fuhren wir übers Werksgelände zu den Fertigungshallen. Der Flugplatz Hamburg-Finkenwerder ist als Werksflugplatz von Airbus der Ort aller Airbus A318, A319, A321 und auch eines Teiles des A320, die in Hamburg endmontiert werden. A380 Maschinen fliegen den Flugplatz zum Zweck des Innenausbaus und der Lackierung an. Leider war an diesem Tag

keine A380 auf dem Werksgelände stationiert. Es war beeindruckend zu sehen, wie die Flugzeuge am Fließband montiert wurden. Airbus teilt sich mit Boeing den Weltmarkt. Das Unternehmen ist bis 2023 mit Aufträgen ausgelastet.

In Bundt's Restaurant wurde das Mittagessen eingenommen. Eine neue Straße war noch nicht im Navi verzeichnet, so dass es einige Zeit dauerte, bis wir es fanden.

Wenn schon nicht mit den Ruderbooten im Hafen, dann doch wenigstens eine Hafenrundfahrt. Bei Kapitän Prüsse – ein alter Seebär – hatten wir schon im April angeheuert und einen Sonderpreis für unsere Gruppe bekommen. Doch zunächst mussten wir von Finkenwerder wieder auf die andere Seite der Elbe zu den Landungsbrücken kommen. Das war mit einer Fähre von Steinwerder vorgesehen. Doch die Abfahrtszeiten waren ungünstig für uns, so dass wir zu Fuß den alten Elbtunnel nutzen. Dieser Tunnel wurde im Jahre 1911 eröffnet. Die Fähren konnten die Menge der Hafenarbeiter, die auf die andere Seite der Elbe mussten, nicht mehr bewältigen. So entschloss sich der Senat, einen Tunnel unter der Elbe zu bauen. Heute ist der Tunnel ein Hamburger Wahrzeichen und ein geschütztes Denkmal.

An den Landungsbrücken angekommen, ging es aufs Schiff und kreuz und quer durch den Hafen, vorbei an Terminals für Kreuzfahrtschiffe – die MSC Magnifica und die „Queen Elisabeth" lagen im Hafen – und vorbei an den Container-Terminals. Der Hamburger Hafen erreichte im Jahre 2012 einen Güterumschlag von 131 Mio. Tonnen. Nach 1 1/2 Stunden legten wir gefahrlos wieder an den Landungsbrücken an. Hungrig von der frischen Seeluft war es Zeit, etwas zu essen. Wir hatten Plätze im Portugiesen-Viertel, im Restaurant D. José, reservieren lassen. Es wurde ein schöner Abend mit einem besonderen Flair. Das heutige Portugiesen-Viertel wurde ursprünglich durch Kleingewerbe, Hafenarbeiter und Unternehmen der Schifffahrtsbranche geprägt. In den 1970er Jahren wurde das Quartier zu einem Schwerpunkt portugiesischer Einwanderer. Heute befinden sich hier zahlreiche portugiesische und spanische Restaurants, Kaffeehäuser und Pastelarias.

Damit endete das Besichtigungsprogramm. In einer Millionenstadt kann man nur ganz wenige Ziele auswählen. Aber insgesamt haben wir einen guten Eindruck zu Lande und zu Wasser von Hamburg bekommen.

Ein Haufen Rheinländer an der Waterkant

Der letzte Rudertag: Wieder starteten wir vom RV Bille, zunächst die Bille aufwärts bis zur Autobahnbrücke der A 1, dann wieder zurück und nochmal an den schönen Schrebergartenanlagen vorbei bis zum RV Bille. Die Wanderfahrt war zu Ende. Die Boote wurden aus dem Wasser genommen, verladen und verzurrt. Dann zurück ins Hotel und fein gemacht für den Abschlussabend, der im Tatenberger Fährhaus stattfand. Wie üblich hielt Hans Racky die Dankesrede und verteilte mit Christel Malzi Geschenke an alle Organisatoren der Wanderfahrt.

Was gibt es sonst noch zu sagen: In jedem Fall der Dank der Fahrtenleitung an alle Helfer, vor allem an Dirk Horten, der nicht ruderte und somit jeden Tag für den Landdienst zur Verfügung stand und uns mit seiner Ortskenntnis so manchen Umweg ersparte. Dank auch an meine Mitstreiter Peter Daberkow und Hans Wegen, die die Vorfahrt mitgemacht und geholfen haben, diese aufwendige Wanderfahrt vorzubereiten und durchzuführen.

So ist zu hoffen, dass sich dieser Ruderkreis noch einige Jahre zu Wanderfahrten treffen kann. 2014 ist vorgesehen, die Salzach von Tittmoning, den Inn bis Passau und die Donau bis Linz zu rudern. Bin gespannt, was sich davon realisieren lässt. Erste Kontakte zu den dortigen Rudervereinen sind geknüpft.

Klaus Dalpke

„Wanderruderbares Berlin“ oder „Ist Berlin für GTRVN-Ruderer eine Reise wert?“

Ein wahrhaftes Paradies für Wanderruderer findet man auf den Gewässern in und um Berlin. 12 Neuwieder Ruderer des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied erkundeten in den diesjährigen Sommerferien Berlin und Umgebung.

In acht Ruderetappen ging es über den Wannsee, die Spree, den Landwehrkanal, die Dahme, den Müggelsee, die Havel und zahlreiche andere Kanäle und Seen. Die Wassersportmöglichkeiten waren nahezu unerschöpflich. Da die Gewässer sich auch als badetauglich erwiesen, war nach jedem Rudertag eine erfrischende Schwimmeinlage obligatorisch. Großstadtkulisse, Industrie- und Hafenanlagen, mondäne Villen mit parkähnlichen Grundstücken, idyllische Wochenendhäuser, Naturschutzgebiete und urwaldähnliche Flusspassagen verliehen der Ruderstrecke eine abwechslungsreiche Note.

Abgesehen von sportlichen Herausforderungen kam auch das Kulturprogramm nicht zu kurz. Im Rahmen einer Führung wurde das ehemalige Stasi-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen besichtigt. Auch die brandenburgische Hauptstadt Potsdam war den Wassersportlern einen Besuch wert. Hier waren die GTRVNler nicht rudernd, sondern per Bus und per pedes auf den Spuren Friedrichs des Großen und anderer berühmter Persönlichkeiten unterwegs. In

12 Neuwieder Selbstversorger unterwegs in und um Berlin, hier vor dem Bootshaus in Friedrichshagen

Werder an der Havel wurde das Angebot einer historischen Inselführung wahrgenommen.

Unterkünfte fanden die Ruderer in schönen alten Bootshäusern traditionsreicher Berliner Rudervereine, die den Glanz vergangener Zeiten auch heute noch widerspiegeln. Die villenartigen Anwesen boten eine wunderbare Kulisse für die Berlin-Wanderfahrt.

Fazit der Tour: Es war wieder einmal ein Urlaub jenseits von Massentourismus und überteuerten Urlaubsquartieren, der den Ansprüchen der Teilnehmer sowohl in sportlicher als auch in kultureller Hinsicht in vollem Umfang gerecht wurde. Berlin ist in jedem Fall eine Reise wert!

Bettina Grzembke

Rudertour mit Hindernis

Die alljährliche Kinder- und Jugendwanderfahrt des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied fand auch in diesem Jahr wieder guten Zuspruch. 22 Teilnehmer und 4 Betreuer starteten am 30.08.2013 mit voll beladenem Bootsanhänger in Richtung Diez an der Lahn. Noch eine Woche zuvor waren die Lahnschleusen wegen eines Schleusenwärterstreiks außer Betrieb, so dass die Organisatoren und Teilnehmer guten Mutes waren, die Lahn ohne Hindernisse befahren zu können.

Das Ziel des ersten Rudertages, Nassau, wurde am Samstagabend planmäßig erreicht. Am zweiten Tag ging es weiter nach Lahnstein. Dort war eigentlich nur ein Zwischenstopp auf dem Weg zum „Heimathafen“ Neuwied geplant. Da die Lahn auf dem letzten Teilstück vor der Mündung in den Rhein gerade an diesem Sonntagnachmittag wegen einer Schlauchbootregatta für alle anderen Boote gesperrt war, fand die Ruderwanderfahrt hier ein vorzeitiges Ende.

Trotz dieses unvorhergesehenen Ereignisses hat es allen Teilnehmern wieder einmal viel Spaß gemacht, denn Wetter und Stimmung waren bestens. In jedem Fall wird es im Sommer 2014 eine Neuauflage der Tour geben, dann hoffentlich ohne Hindernis!

Bettina Grzembke

Wein-Tagestour entlang der Mosel-Weinstraße

Die Tage werden kürzer, die Trauben dafür langsam gülden. Höchste Zeit also für eine schöne Wein-Tagestour entlang der Mosel-Weinstraße. Auch von ziemlich desaströsen Wettervorhersagen ließen sich 9 mehr oder minder trinkfeste Schoppepetzer vom GTRVN nicht abschrecken und machten sich am Samstag, 14. September, morgens um 8.00 Uhr auf den Weg vom Rhein an die Mosel.

In Neuwied losfahren mussten allerdings nur 6 Ruderkameraden, da die Familie Eichler-Kröger bereits an der Mosel war, um in Pommern ein Camping-Wochenende zu verbringen. Fast pünktlich setzte sich der Vereinsbus mit Christoph Grzembke, Helene Weißenfels, Uli Groß, Carla Michels, Sandra und Axel Gundlach sowie dem Hänger mit Julle und Old Joe in Bewegung. Der Himmel sah zwar nicht freundlich aus, aber wozu gibt es schließlich Regenjacken und Funktionsmaterialien.

Erstes Ziel an der Mosel war Ediger-Eller, wo die Boote abgeladen wurden. Danach fuhr Christoph den Hänger nach Treis-Karden und kehrte mit Michael, Andrea und Nico in der Krögerschen Familienkalesche zurück nach Eller. Die übrigen 5 hatten es sich in der Zwischenzeit in einem Café gemütlich gemacht und die Zeit mit Kaffee und Kuchen überbrückt. Den Mut, wie ein anwesendes älteres Paar den Morgen bereits mit Zwiebelkuchen und Federweißen zu beginnen, konnte allerdings keiner von uns aufbringen. Immerhin wurden für die beiden Boote zwei Flaschen Winzerschoppen eingekauft, es drohte immer noch die Gefahr, sich das Wetter schön trinken zu müssen.

Hopp, hopp, hopp, Schoppe in de‘ Kopp!

Insgesamt hatten wir aber wieder einmal Glück, auch ohne Anwesenheit von Wetterwart Martin Rummel. Die angekündigten wolkenbruchartigen Regenfälle blieben aus, lediglich einige Minuten mit leichtem Nieselregen waren zu verzeichnen. So konnten wir natürlich den herrlichen Ausblick auf zahlreiche Weinberge und die beiden Winzerschoppen genießen, bis wir zur Mittagspause in Bruttig anlegten. Die Pause verbrachten wir beim Bruttiger Weinhoffest im Weingut Klein-Lötz.

Nach der Stärkung mit Kuchen, Schmalzbrot, Käse, Wein und Traubensaft ging es weiter, an Cochem, dem aktuell viel diskutierten Ballermann der Mosel, vorbei nach Treis-Karden. Nach dem routinierten Verladen der Boote ging es zum Campingplatz nach Pommern, wo wir uns alle eine Dusche redlich verdient hatten. Immerhin lagen zu diesem Zeitpunkt schon 33 km Mosel, eine Schleuse, die wir lange ausgesessen hatten, und mancher Schoppen hinter uns.

Der gelungene Ausflug fand dann noch beim Wein-Straßenfest in Pommern einen gemütlichen Ausklang. Lediglich Carla hatte Pech und kam beim Abendessen nicht richtig zum Zug. Entschädigt wurden wir dafür mit einem prima Alleinunterhalter, dessen gelungene Adaption des „Amor, Amor“-Klassikers auch noch Tage später in unseren Köpfen waberte. Sandra, die sich den ganzen Tag dem Alkohol standhaft verweigert hatte, fuhr uns dann zu vorgerückter Stunde mit Bus und Hänger sicher zurück an den Pegelturm. Schön war’s und gemeinsam hatten wir wieder einmal viel Spaß. Nächstes Jahr eine Neuauflage, dann vielleicht sogar mit drei Booten? Darauf einen Dujardin!

Axel M. Gundlach

Ihr Getränkelieferant!

Reuschenbach & Wickert GmbH

Breslauer Straße 57 · Industriegebiet Distelfeld 1 · 56566 Neuwied
Telefon 0 26 31 / 91 52 0 · Telefax 0 26 31 /91 52 91

Traditionelles Abrudern mit Herbstfest

Abrudern am Tag der Deutschen Einheit

Auch wenn bis Ende Oktober noch zwei Federweißen-Touren anstehen, fand am 3. Oktober bereits der offizielle Abschluss der Trainingssaison statt. Dazu gab es auch in diesem Jahr wieder das inzwischen traditionelle Abrudern rheinabwärts. Wie in den letzten Jahren wurde von den Vereinsmitgliedern eine Etappe von knapp 40 km von Boppard zum Pegelturm in Neuwied zurückgelegt.

Bei hervorragenden äußeren Bedingungen, einem herrlichen Herbsttag mit viel Sonne, fanden sich über 30 Vereinsmitglieder zusammen, die die Strecke, aufgeteilt in sieben Ruderboote, bewältigten. Man wusste kaum, wer an diesem Tag mehr strahlte, die Sonne oder doch der von der eigenen Leistung sichtlich faszinierte Wetterwart Martin Rummel. Wenn man am Abend dann aber das von der Sonne stark gerötete Gesicht von Jugendwart Sebastian Sterr gesehen hat, bleibt aber doch zu vermuten, dass die Sonne knapp vor Martin Rummel gewonnen hat.

Nach dem Treffen um 9.30 Uhr am Bootshaus erteilte Christoph Grzembke zunächst einen kurzen Anpfiff, schließlich waren von den 31 für das Abrudern gemeldeten Aktiven am Vorabend doch gerade einmal 10 zum Boote-Verladen erschienen. Prädikat „ausbaufähig“. Nach dem Vorschlag für die Bootsbesatzungen erfolgte die Einteilung der Teilnehmer in Busfahrer und Zugfahrer, wobei es meist die Altinternationalen waren, die in den Genuss der Busfahrt kamen. Dafür mussten sie in Boppard aber schon mal den Hänger entladen. Da Bahnchef Sterr die Tücken des DB-Fahrscheinautomaten souverän umschiffte und die Reisegruppe auch nicht auf die Aufforderung, in Koblenz den Zug zu verlassen, hereinfiel, war die Anreise der Bahnfahrer problemlos.

Da in diesem Jahr das Bootshaus in Boppard zum allgemeinen Entleeren genutzt werden konnte und auch die Bootspritsche wieder im Einsatz war, konnten die Boote gut vorbereitet nach dem traditionellen Gruppenfoto auf der Pritsche auf Wasser gehen. Die Bootsbesatzungen wurden altersgemäß zusammengestellt, wobei sich die älteren Jahrgänge zur gemeinsamen Mittagspause in der Haifischbar in Lahnstein und die jüngeren Teilnehmer in Vallendar verabredeten. Wie der Tag zeigen sollte, war das kulinarische Angebot an beiden Orten mehr als bescheiden.

Das machte aber gar nichts, schließlich war noch für den Abend zum Ausklang des Abruderns ein kulinarischer Höhepunkt geplant. Ab 19.00 Uhr wurde abends im neuen Vereinsraum im Bootshaus – passend zur Jahreszeit – Döppekuchen und Federweißer angeboten. Über 40 aktive Ruderer, Familienangehörige und Freunde des Vereins nutzten die Möglichkeit, sich in gemütlicher Atmosphäre zu stärken und einen schönen und rundum gelungenen Tag gebührend ausklingen zu lassen.

Axel M. Gundlach

The same procedure as every year: Gruppenfoto auf der Pritsche in Boppard

Federweißen-Tour II

Auch 2013 erfreute sich die Federweißentour wieder großer Beliebtheit. Die erste Auflage der Traditionswanderfahrt fand bereits am 19. und 20.10.2013 unter der Leitung von Klara und Friedhelm Pasch statt. Am 26. und 27.10.2013 erfolgte dann der zweite Aufguss mit den „Reiseleitern“ Martin und Bettina Grzembke.

Start der Tour war bereits am Freitagabend mit einem Schnitzelmarathon im Bootshaus des Weisenauer Rudervereins. Tatkräftig unterstützt wurden wir beim Schnitzelessen durch Bernd Schmidt II und seine Frau Wencke. Am Samstagmorgen verzögerte sich die Abfahrt durch einen heftigen Regenschauer. Den Zeitverlust konnten wir aber aufgrund des günstigen Windes im Laufe des Tages wieder einholen.

Zur Mittagspause in Geisenheim musste ein Ausweichquartier aufgesucht werden, da die griechische Wirtschaft im letzten Jahr abgebrannt ist. Trotz Rettungsfonds konnte sie bis heute nicht vollständig wiederhergestellt werden. Unsere Wirtschaftshilfe für Griechenland kam somit in diesem Herbst dem Restaurant Meteora zugute.

Die verbleibende Strecke von Geisenheim nach St. Goar legten wir in flottem Tempo zurück und kamen gegen 17 Uhr am Boothaus des WSV St. Goar an. Während Patrick und Martin den Vereinsbus samt Gepäck in Weisenau holten, bezog der Rest der Truppe das kleine, aber feine St. Goarer Bootshaus.

Den „krönenden“ Abschluss des Tages bildete dann ein gemeinsames Abendessen im Gasthaus „Zur Krone“. Der nächste Tag hatte nicht nur landschaftlich, sondern auch in meteorologischer Hinsicht einiges zu bieten. Sonne, Regen, starker Wind und sogar ein paar Hagelkörner standen auf dem Programm. Das Turbo-Boot Julle mit Markus Müller, Patrick Schütz, Marcus Weber, Axel und Sandra Gundlach ruderte ohne nennenswerte Pause durch bis Neuwied und kam schon gegen 13 Uhr am heimischen Bootshaus an.

Mittagspause in Geisenheim, in diesem Jahr leider nicht beim „Schaffer“

Die Besatzungen von Rheinhexe und Donauwelle ließen es sich jedoch nicht nehmen, an ihrem griechischen Wirtschaftsförderungsprogramm weiter zu arbeiten und legten eine Mittagspause beim Griechen in Lahnstein ein. Es sah zwar zunächst so aus, als hätten wir dadurch den Wettergott Zeus erzürnt, da wir beim Ablegen mit Sturm und Hagel bestraft wurden, aber auf dem Rhein wendete sich alles zum Guten und die Sonne kam wieder zum Vorschein. So kamen auch die restlichen Teilnehmer gegen 15 Uhr in Neuwied an, reinigten ihre Boote und wurden für die Wanderfahrtsaison 2013 von ihren Pflichten entbunden.

Bettina Grzembke

Advents-Tour von Bingen nach Neuwied: Rudern vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung

Wenn sich einige Nachwuchsruderer vom GTRVN an einem Sonntag in der Früh noch vor 7.00 Uhr freiwillig am Bootshaus treffen, dann muss etwas Besonderes anstehen. Richtig, da noch zwei Jugendruderer einige Kilometer für ihr DRV-Fahrtenabzeichen 2013 benötigten, kam die Idee, am 3. Advent die fehlenden Kilometer über eine Tagestour durch das schöne Mittelrheintal von Bingen nach Neuwied einzufahren.

Als Obleute für die Tagesfahrt konnten Ruderwart Markus Müller und Patrik Sassin gewonnen werden. Und es wurden dann gleich auch noch weitere jugendliche Steuerleute für die Tour rekrutiert, um die Ruderetappe mit einer Steuermann-Fortbildung zu kombinieren. Die jugendlichen Steuerleute kannten bisher den Rhein erst ab Koblenz talwärts. Höchste Zeit also, den Steuermann-Nachwuchs in die Tücken von Binger Loch, Loreley & Co. fachkundig einzuweisen.

So konnten Markus und Patrik Laura und Robert Gundlach, Jonas Effert, Marius Grzembke und Vincent Lessing für die Tagestour gewinnen. Komplettiert wurde das Feld von Sandra und Axel Gundlach sowie Elina Unruh.

Als Boote wurden die Julle und die Rheinland ausgewählt. Die Boote wurden dankenswerterweise von Vater Sassin am Sonntagmorgen zusammen mit Patrik, Elina und Markus nach Bingen gefahren. Die übrigen sieben Ruderer durften mit dem Zug anreisen. Dazu musste der Zug in Weißenthurm bereits um 7.17 Uhr bestiegen werden, schließlich stand ein enger Zeitplan an. Die Tage sind kurz, 80 km von Bingen nach Neuwied können sehr lang sein und bei schlechten Witterungsbedingungen kann es auch schon mal um 16.30 Uhr mächtig dunkel werden.

Kurz vor 10.00 Uhr konnten die Boote am Binger Ruderclub zu Wasser gelassen werden. Das Wetter war für die Jahreszeit erstaunlich gut, trotzdem hatten sich alle Ruderkameraden schön warm angezogen. Mützen und mehrere Lagen Funktionsmaterial waren Pflicht, der Rekord lag an diesem Tag bei 7 Lagen Oberbekleidung. Am Steuerplatz der Julle stand sogar eine güldene Rettungsdecke zum Schutz vor der Kälte zur Verfügung.

Die ersten Kilometer liefen prima, Binger Loch und Loreley zeigten sich zum Glück von ihrer harmlosen Seite. Kaum Wind, wenig Schiffsverkehr, wenn es doch nur immer so sein könnte. Trotzdem immer noch eine schöne Erfahrung für die jungen Steuerleute, diese sagenumwobenen Passagen aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Direkt nach der Loreley wurde beim Ruderclub St. Goar angelegt, um eine Pause einzulegen und sich mit Butterbroten zu stärken und mit diversen Heißgetränken aus der Thermoskanne zu wärmen. Um nicht Gefahr zu laufen, nachmittags in die Dunkelheit zu fahren, wurde dann aber die Pause doch übersichtlich kurz gehalten und beschlossen, den Rest der Strecke ohne ein weiteres Anlegen nach Neuwied durch zu rudern.

Kurz vor Koblenz wurde das Wetter dann so brillant, dass sich Elina und Patrik entschlossen, in kurzer Ruderhose und T-Shirt weiter zu rudern. Die Sonne strahlte so stark, dass man fast das Bedürfnis hatte, Sonnencreme aufzutragen und die Sonnenbrille aufzusetzen. Und der eine oder andere schaute die Bootsbesatzungen noch einmal genau durch, ob sich nicht doch noch Wetterwart Martin Rummel mit an Bord geschmuggelt hatte.

Kurz nach 16.00 Uhr konnten die Boote plangemäß an der Pritsche am heimischen Pegelturm anlegen. Eine schöne und lehrreiche Rudertour konnte nach 80 km zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden. Schöner Nebeneffekt: Robert konnte sich noch auf der Pritsche zum DRV-Fahrtenabzeichen gratulieren lassen. Und Marius fehlen jetzt nur noch 8 km zu dieser Auszeichnung. Das sollte in den letzten zwei Wochen des Jahres doch noch machbar sein. Viel Erfolg bei diesem Unterfangen.

Axel M. Gundlach

Die „Unerschrockenen“ beim Start in Bingen

Traditionelles Silvesterrudern zum Jahresabschluss: Alkohol am Steuer – aber nur ein winziges Schlöckchen!

Auch 2013 gab es wieder ein traditionelles Silvesterrudern beim GTRVN. Und dies auch wieder zu sehr akzeptablen äußeren Bedingungen, Regenjacken und Polarexpeditionsausstattung waren dieses Jahr nicht notwendig. Und das, obwohl Wetterwart Martin Rummel nicht zugegen war.

14 Ruderer in den vier Booten Rheinland, Cassiopeia, Nimm Zwei und Donauwelle fuhren kurz vor dem Jahreswechsel die letzten Kilometer für das Fahrtenbuch ein. Bei einem Vereinsmitglied, Marius Grzembke, sogar mit großem Erfolg, schließlich fuhr Marius mit dieser Tour die noch fehlenden Kilometer für das DRV-Fahrtenabzeichen ein. So etwas nennt man dann wohl „Punktlandung". Glückwunsch!

Die vier Boote trafen sich nach dem Warmrudern bis Rheinkilometer 603 zum gemeinsamen Treffen im Pi-Hafen. Hier ließen es sich die unerschrockenen Ruderer bei Sonnenschein, einigen Schlucken Sekt und selbstgebackenen Plätzchen gut gehen. Gemeinsam ging es dann zurück zum Pegelturm, bei guter Laune und mit der Überzeugung, es dem inneren Schweinehund auch am letzten Tag des Jahres noch einmal so richtig gezeigt zu haben. Das neue Jahr kann ruhig kommen, gute Vorsätze sind bei solch einer Einstellung nicht notwendig. Getoppt wird das eigentlich nur vom AH-Rennvierer, der zeitgleich noch im Pi-Hafen trainierte und dies sogar ohne Doping mit Sekt und Plätzchen. Erfolgreiche Sommersportler werden schließlich im Winter gemacht!

Axel M. Gundlach

AUTOHAUS
LA PORTE

Autohaus La Porte GmbH & Co. KG - Am Schlosspark 79 - 56564 Neuwied
Tel.: 02631/9872-0 - Fax.: 02631/9872-40 - Internet: www.autohaus-laporte.de

Langstreckenregatta am 1. Mai in Frankfurt-Nied

Fangen wir mit dem realistischen Ergebnis an: keiner ertrunken oder nachhaltig verletzt, Material wohlbehalten zurück und den Verein kein Geld gekostet.

Positiv geschildert: Veteranen des GTRVN mit Steuermann Marius siegten in ihrer Boots- und Alterklasse im Rennen gegen die Uhr über die Distanz von 6 km auf der Langstreckenregatta in Frankfurt-Nied.

Wermutstropfen: wir waren das einzige Boot in unserer Boots- und Altersklasse, und auch die gebrauchte Zeit ging um knapp 1 Min. an den eigenen Erwartungen vorbei. Wobei der Gegenwind bei der Bergfahrt und die etwa gleich schnelle Welle, gegen die wir gefühlte 1000 m anruderten, dem Erreichen einer guten Zeit nicht förderlich waren.

Dieter Kunz

Preißing
Bäckerei - Konditorei
Für Sie in Neuwied
frisch aus der Backstube
Hauptgeschäft
Dierdorfer Str. 118 ☎24335
Filialen
Engerser Landstraße 75a
Langendorfer Straße 110
Vinschgauer Paaln
Bei uns erhältlich immer Do. & Fr. ab 11 Uhr und Sa. ab 8 Uhr

Marathonrudern 2013 – schön war's

Nach dem angenehmen Start in die Saison 2013 bei wenig Wind, hohem Wasserstand und milden Temperaturen um die 15°C, die fast frühsommerliche Trainingsfahrten zuließen, wurde es nochmal richtig kalt. Seltsam stumpf weiße Lackierungen an den Schiffen zogen während unserer Trainingsfahrt von Köln nach Uerdingen unsere Blicke auf sich. Nach einem Zwischenfall bei Düsseldorf, den wir nur durch blitzschnelles, selbstloses Handeln unseres Obmannes Watz nahezu schadlos überstanden, kamen wir in Uerdingen an. Hier wurde uns klar, was wohl diese merkwürdige Lackierung war, nachdem von unseren Skulls das Eis abblätterte, als wir diese aus den Dollen zogen.

Selbst an Ostern hielt sich noch das regnerische, windige, kalte Wetter. Zu fünft ging es von Germersheim nach Neuwied. Zu fünft? Leider nicht ganz. Unsere Steuerfrau Laura begleitete uns nur in Form eines wenig schmeichelhaften, plumpen Haufens Gepäck rund um den Steuersitz. Laut Wanderführer ist der Rheinabschnitt um Ludwigshafen / Mannheim für C-Boote unpassierbar. Selbst mit dem Reisegepäck inklusive Schlafsäcken von 4 Leuten bahnte sich die London ihren Weg durch die kalten, peitschenden Wellen, die der starke Gegenwind über die lange Gerade vorbei am Gelände der BASF aufstellte. Ihre Mannschaft zwar auf Grund des kalten Windes und des vielen Spritzwassers völlig durchgefroren, erntete die London diverse ungläubige Blicke der Wormser, die kaum fassen konnten, dass wir durch diesen Bereich mit unserem treuen Pferd durchgekommen sind. Den Erzählungen eines Wormser Ruderers zur Folge sind hier wohl schon diverse E- und D-Boote gescheitert.

So abgehärtet konnte die EUREGA kommen! Diese Einstellung hatten auch die anderen üblichen Verdächtigen aus Neuwied. So gingen, dieses Jahr zwar alle ‚nur' auf der Kurzstrecke, dafür aber gleich in drei verschiedenen Klassen, an den Start:

GTRVN 4x+ Mixed mit Michael Kröger, Andrea Eichler, Kathleen und Michael Proca sowie André Gerlach als Steuermann.

GTRVN / NRG 4+ offen mit Holger Scheid, Christoph Plotzki, Marvin Trümper, Patrik Sassin und Steuermann Aaron Löwenstein.

Der EUREGA-Mixed-Vierer des GTRVN

GTRVN / NRG / KCfW 4x+ offen mit Andreas Laser, Stefan Verhoeven, Michael Ehrle, Markus Müller und Steuerfrau Laura Zabawa.

In der überraschend stark besetzten Mixed-Klasse erreichte das rein aus GTRVN-Ruderern besetzte Boot den 8. Platz in 2:40:41 h. Wie stark die Mixed-Klasse besetzt war wurde an den Zwischenzeiten klar, selbst das viertplatzierte Boot hätte in der Klasse Männer 4x+ offen noch den 3. Platz gemacht. Der Abstand zu den Plätzen 2 und 3 der Männer-Klasse war jedoch noch deutlich. So musste sich unsere Mannschaft sogar mit 2:16:59 h ‚nur' auf Platz 2 mit einem Rückstand von 2:10 min einordnen. Trotz verschwindend geringer Konkurrenz von nur einem Gegner ließ sich unsere Renngemeinschaft im Riemenboot nicht lumpen und meißelte den Sieg in ihrer Klasse mit ausgezeichneten 2:24:46 im wahrsten Sinne des Wortes in Stein.

Nach dem sehr starken Auftakt wurde es leider etwas ruhig im Marathonbereich. Nachdem leider auf Grund von zahlreichem Nichterscheinen zu den geplanten Trainings die vorgenannte Riemenmannschaft zerfiel, blieb nur noch die Renngemeinschaft aus GTRVN / NRG und KCfW übrig, um die bevorstehenden Regatten in Angriff zu nehmen. Als kleines Zwischenevent stand das Olpe der Marathonruderer auf dem Plan, die Dümmer Meilen. Die Rede ist von einem mit Brackwasser gefüllten Tümpel, dessen Umrundung laut GPS gerade mal 11 km misst. Wer denkt, was haben 11 km mit Marathonrudern zu tun, findet seine Antwort im Reglement. Es gewinnt das Boot (jeweils in den Klassen 2x+ oder 4x+), welches eben diese 11 km innerhalb von 9 h am häufigsten absolviert.

Nach einem für einen Rheinruderer doch sehr befremdlich wirkenden Schauspiel am Start gewann die RGM aus GTRVN und KCfW mit Ehrle, Müller und Verhoeven deutlich im 2x+. Wie fast traditionell gewann in der 4x+ Klasse der KCfW, obgleich wir mit dem 2x+ es auf eine Umrundung mehr gebracht hatten. Zu dem befremdlichen Schauspiel am Start gilt es zu erwähnen, es fehlte nicht mal mehr eine Handbreite, da wäre die Regatta gleich beim Start für den KCfW mit nassen Beinen geendet. Der erste Schwung der startenden Boote bestand aus drei 4x+ und zwei 2x+, so auch unserem 2x+. Auf Grund der extrem geringen Wassertiefe in dem Tümpel saugten sich die Boote derart an den Untergrund an, dass das Startfeld im Anfangssprint eine Welle von ~40 cm Höhe hinter sich her schleppte, bei der nicht viel gefehlt hätte und sie wäre in das Heck der niedrig geschnittenen C-Line des KCfW reingelaufen.

Nach einiger marathonfreier Zeit galt es wie immer Ende August die 100 km der KCfW-Regatta zu bestreiten. Glücklicherweise stand diese 2013 unter besseren Vorzeichen als im vorangegangen Jahr. Kein angebrochener Fuß, kein Ausfall eines weiteren Mannes, die einen zwingen, die 100 km ohne Wechsel mit fester Steuerfrau durch zu rudern. Diese besseren Vorzeichen konnten wir auch ordentlich nutzen. Nach einem leicht verpatzten Start konnten wir unter grenzwertiger Anstrengung nach knapp einem Kilometer die Führungsposition erlangen. Der holprige Start war eindeutig dem Prinzip „unverhofft kommt oft“ geschuldet. Nachdem wir knapp 10 min. am Start in der Lahnmündung rumtrieben, weil ein fast orientierungslos wirkendes Motorboot über die Startstrecke dümpelte, entschloss sich unser Schlagmann, noch fix seine Notdurft im Boot zu verrichten. Als ohne vorherige Abfrage der Bootsbereitschaft der Startschuss kam, bekam unser Startsteuermann Michi von Stefan die Notdurftflasche flux mit den Worten „Hier halt mal grad!“ in die Hand gedrückt. Trotz der eher rustikalen Lösung des Problems galt es erstmal, die halbe Bootslänge wieder gut zu machen. Nachdem hier aber die Fronten zwischen den Booten geklärt waren, konnten wir uns mehr und mehr vom Rest des Feldes absetzen und schlussendlich die Regatta verstärkt durch unseren fünften Mann Uli Westendorf, oder auch dem ‚Bär’, mit einem Gesamtsieg für uns entscheiden.

Durch diesen Sieg ein wenig Oberwasser erlangt konnte also die Königin der Marathonregatten kommen. Die Tour du Léman à l'Aviron in Genf. Nach der Verspeisung von aberwitzigen Mengen an Cordon Bleu, Frikadellen und einem beinahe Erstickungsanfall von Christian Mohr an seinen Möhren ging es etwa anderthalb Tage später um eine Stunde verfrüht an den Start, da zum Abend über Le Bouveret reinziehende Gewitter gemeldet waren. Um die erste Wendeboje auf Grund eines sauberen Steuermanövers noch erster, mussten wir die Favoriten ziehen lassen. Obgleich wir zwischenzeitlich auf Rang 4 zurückgefallen waren, konnten wir nach hinten raus noch mal richtig Druck machen. Ergebnis war ein exzellenter 3. Platz mit gleich drei eingestellten Vereinsrekorden. Nie war ein Boot vom GTRVN, der NRG oder des KCfW schneller auf

Die Sieger des Düsseldorfmarathons mit dem strahlenden Autor (links)

dieser Distanz, 12:22:21 h! Der ARC Rhenus musste dabei noch mal richtig um Platz 2 zittern. Fast eine Viertelstunde konnten wir den Bonnern noch abknöpfen, so dass am Ende nur ein Vorsprung von 2:14 min über blieb. Sieger wurden mit 12:06:29 h die Tourrekord'ler um Matthias Auer.

Kaum vom Jubeln erholt ging es nach einem Trainingsflug beim GTRVN-Abrudern nach nicht mal einer Woche zum Düsseldorfmarathon. Das Boot der Boote war gemeldet und das auch noch in unserer Klasse. Gleich drei Weltrekordgewinner im Bereich des Marathonruderns (2x Jonischkeit, Auer) und zwei Tour Du Lac Rekordhalter standen gegen uns. Diesen Gegner in Genf noch beunkt mit dem Kommentar zu Matthias Auer „In Düsseldorf warten wir mit einem Bier auf Euch am Steg", gab uns T. Jonischkeit am Start in Leverkusen zu verstehen, dass er dies doch für mehr als unwahrscheinlich erachtete. Selbstverständlich, wer käme auch auf die Idee, wir könnten ein solches Team schlagen? Von unserer Seite war der Kommentar mehr als Ironie gedacht. Am Start spielte sich das gleiche Spiel wie bei der EUREGA ab. Unser Gegner tänzelte so lange vor der Startlinie hin und her, bis wir einfach fuhren, obgleich unsere Startnummer eigentlich hinter diesen hätte sein sollen. Man wollte uns also kontrollieren. Komischerweise zog so ein Hauch von Zuversicht durch unser Boot. Es lief. Es lief gut! Selbst dieses hochkarätig besetzte gegnerische Boot konnte uns kaum einen Meter streitig machen. So beflügelt flog unsere London immer schneller über das Wasser, so dass wir die zweite Hälfte mit bis zu 22 km/h über Grund absolvierten. Mit uns selbst überraschender Selbstverständlichkeit liefen uns die 28 Schläge pro Minute von der Hand. Im Ziel angekommen und die ursprünglich direkt an unserem Heck klebenden Konkurrenten gar außer Sicht war klar, wir haben das Ding im Sack. Schnell machte sich überschwängliche Freude breit. Das Unfassbare war geschafft, in 2:06:19 h überquerten wir als Gesamtsieger vor 163 anderen Booten die Ziellinie, über 2 min. schneller als die Gesamt-Zweiten. Somit gab es ohne Frage einen Grund zu feiern. Die Freude hierüber konnte nicht mal das Vergessen des Zugfahrzeugschlüssels am Start in Leverkusen schmälern. So ging eine erfolgreiche Saison 2013 zu Ende und machte Lust auf mehr.

Markus Müller

Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia" am 10. Juni 2013 in Treis

In 2013 war die Teilnehmerzahl beim Landesentscheid mit 21 Ruderern deutlich geringer als in den Vorjahren. Dies lag nicht zuletzt an dem deutlich kleineren Oberstufen-Ruderkurs des WHGs.

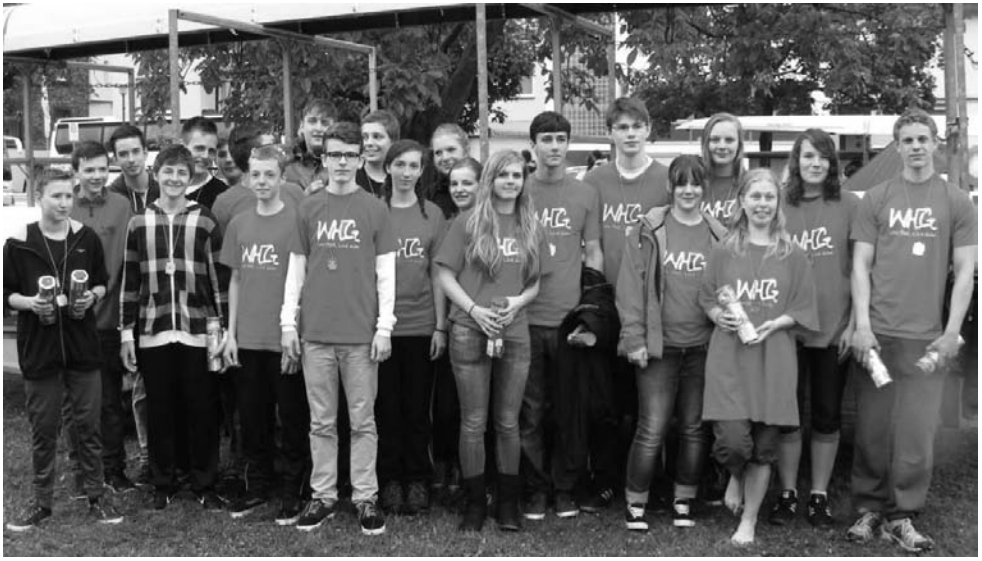
Zum zweiten Mal in Folge ging der WHG-Jungen-Achter mit Steuermann WKII an den Start und konnte abermals das Ticket nach Berlin lösen. Besetzung: Marius Grzembke, Aaron Löwenstein, Robert Gundlach, Jonas Effert, Ruben Falkenburg, Niklas Mock, Konstantin Paganetti, Noah Löwenstein und Steuerfrau Laura Gundlach.

Mit einem hervorragenden 2. Platz konnte der Jungen-Doppelvierer mit Steuermann des RWGs zufrieden sein. Besetzung: Melvin Hauschild, Sebastian Kiehnle, Lukas Heidrich, Daniel Rüdiger und Steuermann Eric Klaaßen.

Darüber hinaus gingen noch zwei Mädchen-Gig-Doppelvierer mit Steuerfrau an den Start. Der WKI Vierer konnte einen guten 3. Platz erringen. Der WKII Vierer schied leider im Vorlauf aus. Besetzung WKI: Ilka Wiebe, Nina Klee, Sandra Thießen, Laura Gundlach mit Steuermann Marius Grzembke. Besetzung WKII: Sophia Begasse, Theresa Begasse, Antonia Groß, Kimana Rämer mit Steuerfrau Leonie Grzembke.

Christoph Grzembke

Erneut die Berlin-Fahrkarte gelöst: Der WHG-Achter



Die komplette WHG- und RWG-Truppe in Treis

Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR GmbH

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik
- denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

56564 Neuwied · Engerserstr. 1

Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 · Fax: 0 26 31 - 2 74 16

36. Biggesee-Regatta in Olpe: 4. Platz für den GTRVN

Am Wochenende 22. und 23. Juni 2013 nahm der GTRVN an der 36. Biggesee-Regatta teil. Samstags konnten sich die Teilnehmer auf der Kurzstrecke (500 m) messen. Sonntags stand traditionell die Langstrecke (6,5 km) auf dem Programm, die nach Belieben auch mehrmals gerudert werden kann. Ziel war an diesem 2. Regattatag, die größtmögliche Anzahl an geruderten Kilometern zu erreichen.

Am 1. Regattatag starteten 12 Boote auf der Kurzstrecke. Hier konnten fünf 1. Plätze errudert werden von: Lukas Effert und Onur Karaca im Einer, Lukas Effert, Niklas Rink im Zweier, Markus Müller, Onur Karaca, Tim Mohr, Sebastian Sterr mit Steuerfrau Lara Grzembke sowie Onur Karaca, Marius Grzembke, Jonas Effert, Noah Löwenstein mit Steuerfrau Leonie Grzembke im Vierer.

Auf der Langstrecke gingen am Sonntag sieben GTRVN-Teams an den Start. Das Gesamtergebnis des Regattawochenendes konnte sich sehen lassen. Der GTRVN belegte von 23 teilnehmenden Rudervereinen den 4. Platz.

Bettina Grzembke

Die Truppe vor der schönen Regatta-Strecke am Biggesee

Ruben Falkenburg holt Bronze im Doppelzweier bei den Deutschen Jugendmeisterschaften

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften vom 20. bis zum 23. Juni startete Ruben Falkenburg im Leichtgewichts-Doppelzweier und -Doppelvierer auf dem Fühlinger See bei Köln. Im Doppelzweier hatten 14 Boote gemeldet. Im Vorlauf am Donnertag taten sich Ruben und sein Zweierkamerad Max Nitsche aus Ingelheim sehr schwer. Der dritte Platz reichte dann jedoch gerade noch zum direkten Einzug ins Halbfinale. Im Halbfinale am Samstag sah es aber dann schon ganz anders aus. Die Beiden gewannen ihren Lauf klar in Laufbestzeit. Das Ergebnis ließ für Sonntag auf einen Podestplatz hoffen.

Doch hier machten Ruben und Max es wieder extrem spannend. Der Streckensprecher attestierte dem Boot, die ersten 1000 m verschlafen zu haben, folglich lagen die beiden anfangs am Ende des Feldes. Die zweiten 1000 m waren dann von einer tollen Aufholjagd geprägt. Max und Ruben schoben sich langsam in die Medaillenränge. Bei 1500 m belegten sie sogar Platz 2. Die Renngemeinschaft Ratzeburg/Bergedorf fuhr unangefochten vorne weg. Aber auf den letzten 500 m lieferten sich die Beiden einen erbitterten Kampf mit der Renngemeinschaft RK am Wannsee/Berliner RC um Silber und Bronze. Schließlich mussten sich Max und Ruben mit 6/100 Sekunden geschlagen geben. Doch die Freude über Bronze war groß.

Im Leichtgewichts-Doppelvierer, bei dem nur 6 Boote gemeldet hatten, belegten die Beiden am späten Nachmittag mit ihren Ruderkameraden aus Regensburg und Kreuznach beim Sieg des Bootes aus Bessel/Hameln/Münster einen guten 4. Platz.

Christoph Grzembke

8 Siege für GTRVN bei der Regatta in Limburg

Bei der diesjährigen Limburger Regatta gingen 9 Ruderer des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied in 14 Rennen an den Start und hatten 8 mal die Bugspitze vorne.

Für Melvin Hauschild und Lukas Effert war es die erste DRV-Regatta. Lukas Effert konnte gleich seine beiden Einer-Rennen Jhg. 2000 souverän gegen seine Gegner aus Marburg, Cochem und Giessen gewinnen. Melvin Hauschild brauchte das erste Einer-Rennen noch zur Eingewöhnung, siegte aber am zweiten Tag ganz knapp vor dem Gegner aus Godesberg.

Ruben Falkenburg gewann seine Leichtgewichts-Einer-Rennen im Junior A Bereich an beiden Tagen mit deutlichem Vorsprung. Bei den Schwergewichts-Einern musste er sich als Leichtgewicht nur knapp geschlagen geben.

Onur Karaca ging an beiden Tagen im Junior-B-Doppelvierer mit Steuermann in Renngemeinschaft mit der Koblenzer Rhenania an den Start. In beiden Rennen konnte das Boot einen klaren Start-Ziel Sieg verbuchen. Am zweiten Tag war Onur Karaca darüber hinaus noch im Einer erfolgreich.

Ebenfalls erstmals auf einer DRV-Regatta starteten der Doppelzweier Lukas Effert und Niklas Rink und der Doppelvierer Melvin Hauschild, Jonas Effert, Sebastian Kiehnle, Robert Gundlach bzw. Marius Grzembke und Steuerfrau Lara Grzembke. Sie schlugen sich beachtlich und belegten zweite und dritte Plätze.

Christoph Grzembke

Küchenanbieter gibt es viele,
doch den Geschmack
trifft nicht jeder.

Unser Erfolgsrezept für eine gute Küchenplanung ist ganz einfach: Man nehme Professionalität, Fingerspitzengefühl und Individualität, gibt eine gehörige Portion Erfahrung dazu und verfeinert mit Raffinesse. Dann wird Ihre Küche ein Genuss. **Schauen Sie mal vorbei.**

Das Küchenhaus
HUXOLL GmbH

Wiedstrasse 9a · 56581 Ehlscheid · Tel. 02634 1453 · Fax 02634 7279
Industriestrasse 63 · 56218 Mülheim-Kärlich
www.huxoll.de · info@huxoll.de

Küchen ganz persönlich

musterhaus küchen
FACHGESCHÄFT

Jugend trainiert für Olympia Bundesentscheid 2013 in Berlin

Das Projekt „Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin“ begannen wir, die Jugendlichen vom JtfO-Achter, in dieser Saison etwas früher. Wir, das waren dieses Jahr Ruben Falkenburg, Konstantin Paganetti, Noah und Aaron Löwenstein, Marius Grzembke, Niklas Mock, Robert Gundlach und Steuermann Vincent Lessing. Durch regelmäßiges Training hofften wir, unsere Berlin-Chancen zu erhöhen. Also gab es regelmäßiges Training, bis wir im Juni nach Treis-Karden zum Landesentscheid antreten konnten. Hier hatten wir zwar keinen direkten Gegner, aber wir sind als WK II-Achter den älteren Ruderern im WK I-Achter deutlich davon gefahren. Damit hatten wir also unser Berlin-Ticket für den Bundesentscheid.

Am Tag der Bundestagswahl kamen wir mit Sandra Schäfer als Betreuerin nachmittags in Berlin an und machten uns abends zur Erkundung der Stadt auf den Weg zum Reichstag. Schon von weitem sahen wir viele internationale Fernsehteams, welche über den Ausgang der Wahl berichteten. Der RBB bereitete ein Interview vor und nachdem die Neuwieder Vincent Lessing und Robert Gundlach mit dem Moderator gesprochen haben und dieser meinte: „Wir sind in 10 Minuten live im Fernsehen“ stellten sich natürlich alle gut sichtbar ins Bild. Aber davor wurde uns gesagt, dass wir uns ordentlich benehmen sollen. Ein Mann, welcher ebenfalls in der 1. Reihe gut sichtbar stand und eine Curry-Wurst aß, wurde sogar recht schnell von Security-Leuten dazu gebracht, die Wurst weg zu werfen. Wir haben natürlich keine Faxen gemacht!

Am nächsten Morgen, dem Montag, fuhren wir morgens zur Regattastrecke, wo wir mit Müh‘ und Not den Achter von dem überdurchschnittlich großen Mainzer Hänger runter holten. Der Achter war schnell aufgeriggert, und so konnten wir eine Trainingsfahrt über die Regattastrecke machen. Weil durch Wind teils sehr hohe Wellen entstanden, die ohne Probleme einfach in unser Boot schwappten, konnten wir uns nicht so sehr auf die Technik konzentrieren. Durch den Rhein sind wir aber besser an kippliges Wasser gewöhnt als so manch andere Teilnehmer, deren Boote mit Wasser voll liefen. Nachdem wir uns im Hotel frisch gemacht haben, fuhren wir in ein Museum zur Geschichte Berlins, in dem man auch einen Bunker besichtigen konnte

Am Dienstag war es dann endlich soweit: Die Vorläufe standen an. Bei windigem Wetter glückte uns ein sehr guter Start, sodass wir anfangs noch vorne lagen, doch dies hielt nicht lange. Gegen die drei Gegner, unter anderem die Sportschule Potsdam, hatten wir keine Chance und wurden mit einer Zeit von 3:32.42 leider Letzter in unserem Vorlauf. Mit diesem Ergebnis mussten wir also am Nachmittag noch einmal im Hoffnungslauf antreten. In diesem wurden wir 4. von 5 Startern in einer Zeit von 3:27.29. Und das, obwohl wir im Vorlauf von allen Achtern die schlechteste Zeit hatten. Im Hotel duschten wir und fuhren danach noch einmal, diesmal jedoch ohne Frau Schäfer, in das Zentrum von Berlin.

Am Mittwoch mussten wir dann in dem alles entscheidenden Rennen darum kämpfen, dass wir nicht Letzter, sondern mindestens 8. von 9 Teilneh-

Der WHG-Achter auf dem Weg zur Regattastrecke

Minutenlang im Fernsehen zu sehen: Klaus Wowereit und der WHG-Achter (ohne Boot)

merbooten werden. An diesem Tag waren super Verhältnisse zum Rudern, es war windstill und es gab keine Wellen. Der Start glückte uns wieder sehr gut, weshalb wir bis ungefähr 400 Meter vor dem Ziel noch vorne lagen. Doch dann kam die Baden-Württembergische Mannschaft noch einmal und konnte sich vor uns schieben, während die Mannschaft aus Bayern einbrach. Wir wurden mit einer Zeit von 3:11.36 in dem Finale B Zweiter, nur eine Sekunde nach dem 1. Der Nordrhein-Westfälische Achter wurde Erster mit einer Zeit von 2:52.14.

Wir hatten gar nicht viel Zeit, den wiederholten Sieg über die Bayern zu feiern, denn das Achter-Rennen war das letzte und begann daher erst sehr spät. Schnell riggerten wir den Achter wieder ab und verluden ihn mit Hilfe von Ruderern aus Speyer auf den riesigen Hänger. Am Abend stand noch die Siegerehrung aller Sieger des Bundesentscheides in der Max-Schmeling-Halle mit anschließender Abschlussparty an. Als Band traten „Die Atzen“ auf. Danach hieß es schnell schlafen, denn am Donnerstag mussten wir früh aufstehen, um unseren ICE zu bekommen.

Es war wieder eine schöne Fahrt nach Berlin, die im Jahr 2014 gerne noch einmal wiederholt werden kann! An dieser Stelle möchte ich im Namen des Achters noch einmal Danke an alle Trainer, Fahrer und Betreuer sagen.

Robert Gundlach

Südwestdeutsche Meisterschaften und Herbst-Regatta am 5. und 6. Oktober in Trier: Lukas Effert und Ruben Falkenburg sind Südwestdeutsche Meister 2013!

Zum Saisonfinale in Trier kämpften acht Neuwieder Ruderer um Meistertitel. Im Kleinboot fuhr man auf der olympischen Halbdistanz von 1000 Metern, im Großboot am Sonntag waren es 500 Meter.

Das erste Finale im Kleinboot war am Samstag der Jungen-Einer 13 Jahre mit Neuwieder Beteiligung in Person von Lukas Effert. Obwohl es für ihn erst die zweite Regatta war, mangelte es keineswegs am Selbstbewusstsein des Jungen. Er schoss wie eine Rakete vom Startponton und ging mit deutlich höherer Frequenz als seine Gegner ins Rennen. Auf der zweiten Streckenhälfte musste er dem hohen Anfangstempo Tribut zollen, jedoch schaffte er es, einen Vorsprung von 0,53 Sekunden ins Ziel zu retten, was etwa einer halben Luftkastenlänge entspricht. Somit hatte Neuwied gleich im ersten Finale des Wochenendes einen Südwestdeutschen Meister. Am Sonntag konnte er im Rahmen der Trierer Herbstregatta seinen nächsten Erfolg verbuchen. Diesmal auf 500 Metern.

Ruben Falkenburg tat sich da etwas schwerer auf dem Weg zum Titel. Der „alte Hase“ trat am Samstag im Leichtgewichts-Junior-Einer der Altersklasse A (17/18 Jahre) an. Beim Start geriet das Boot in Schräglage; ein Luftschlag auf Steuerbord war die Folge. Nachdem sich Ruben neu geordnet hatte, startete er eine bravouröse Aufholjagd, welche allerdings nicht gekrönt wurde. Am Ende wurde es der zweite Platz. Dies war jedoch nicht seine letzte Chance.

Am Sonntag hatte er gleich zweimal die Gelegenheit, sich noch einmal im Großboot zu zeigen. Im Junior-Vierer ohne Steuermann der Altersklasse A erwischte die Mannschaft keinen guten Start und verlor gleich zu Beginn des Rennens eine halbe Bootslänge. Trotz des guten Renntempos konnte man sich nicht an der führenden Mannschaft vorbeischieben. Somit blieb für Ruben und seine Mannschaft auch hier nur der zweite Platz übrig.

Die letzte Chance blieb dann im Junior-Doppelvierer ohne Steuermann der Altersklasse A. Nach einem sauberen Start lagen alle vier Boote auf einer Höhe;

die Mannschaft um Ruben Falkenburg konnte sich jedoch dank einer höheren Frequenz durchsetzen und gewann somit die Südwestdeutsche Meisterschaft in dieser Bootsklasse.

Onur Karaca und Melvin Hauschild mussten sich am Samstag im Junior-Einer der Altersklasse B (15/16 Jahre) beweisen. Onur war nicht in optimaler Verfassung und musste mit einer leichten Erkältung kämpfen, für Melvin war es, wie für Lukas, erst die zweite Regatta. Im ersten Vorlauf konnte Melvin einige gute Akzente setzen, jedoch reichte es nicht für den zweiten Platz, welcher für den Einzug ins Finale nötig gewesen wäre. Somit war es Platz drei.

Onur konnte im zweiten Vorlauf den zweiten Platz halten und rettete sich somit ins Finale. Dort konnte er in der ersten Rennhälfte um den dritten Platz kämpfen, doch auf der zweiten Streckenhälfte musste er aufgrund seiner bereits angesprochenen Verfassung Federn lassen.

Am Sonntag ging es für beide in verschiedenen Renngemeinschaften im Junior Doppelvierer mit Steuermann der Altersklasse B an den Start. Die Mannschaft um Melvin wurde im ersten Vorlauf 2., Onur konnte mit seiner Mannschaft den zweiten Vorlauf sogar gewinnen. Somit traten beide im Finale gegeneinander an. Die Mannschaft rund um Melvin Hauschild konnte auf den ersten Metern um die Spitze kämpfen, Onur und seine Mannschaft erwischten keinen guten Start und lagen hinten. Leider erwischte das Boot mit Melvin Treibgut, wodurch der Vierer nicht mehr gesteuert werden konnte. Dadurch fiel man auf den letzten Platz zurück. Nutznießer der Situation war Onur, welcher dadurch auf den dritten Platz vorkam. Aufgrund eines Missverständnisses reichte kein Beteiligter von Melvins Vierer schriftlichen Protest bei der Regattaleitung wegen Behinderung durch Treibgut ein, wodurch das Ergebnis so gewertet wurde. Schade für Melvin, da seine Mannschaft in der Lage war um den Sieg und somit um die Südwestdeutsche Meisterschaft in dieser Bootsklasse zu kämpfen.

Melvin startete nochmals im Einer bei der Trierer Herbstregatta. Dort konnte er mit langen kräftigen Schlägen in Führung gehen. Am Ende gewann Melvin mit gut anderthalb Bootslängen Vorsprung. Lukas Kurpjuhn debütierte nach kurzer Trainingszeit bei der Trierer Herbstregatta im Leichtgewichts-Junior-Einer B. Der Neuling schaffte es, mit dem Zweitplatzierten mitzuhalten und landete im Ziel auf Rang drei. Mit längerer Vorbereitung wird sicherlich mehr Potenzial aus dem Newcomer herauszuholen sein.

Zum Schluss der Südwestdeutschen Meisterschaft spielen die führenden Trainer des Ruderverbandes Rheinland-Pfalz immer wieder gerne eine kleine Runde "Achter-Roulette". Dabei werden Sportler aus allen möglichen Vereinen zufällig zusammengewürfelt und in verschiedene Achter gesetzt. Und so kam es dazu, dass sechs Neuwieder Ruderer, welche theoretisch alle in einen Achter passen würden, praktisch in zwei verschiedene Achter gesetzt wurden. Also konnten Onur Karaca, Melvin Hauschild und Marius Grzembke im Achter auf Bahn 1 den Neuwiedern aus dem anderen Achter auf Bahn 3 mit Jonas Effert, Sebastian Kiehnle und Lukas Kurpjuhn zuwinken. Nach einem schlechten Start aller drei Achter im Feld setzte sich der Achter auf Bahn 2 mit einer Luftkastenlänge Vorsprung ab. Die beiden anderen Achter mit Neuwieder Beteiligung kämpften Bug an Bug um Platz zwei, bis im Achter auf Bahn 1 einem Ruderer der Rollsitz aus der Rollbahn gesprungen ist. Somit blieben für die Achter mit Neuwieder Beteiligung die Plätze 2 und 3. Positiv war, dass unser Boot Georg Kolb in einem Stück zurückkam. Ansonsten würden einige Anwälte im GTRVN die Verantwortlichen für dieses Rennen juristisch in der Luft zerreißen.

Prominentes Flair erreichte die Südwestdeutsche Meisterschaft durch die Teilnahme von Richard Schmidt aus dem Deutschland-Achter, welcher für seinen Heimatverein RV Treviris Trier im Männer-Achter an den Start ging und gewann. Insgesamt waren einige gute Ergebnisse für den GTRVN dabei, welche einen mit Spannung schon auf die nächste Saison schielen lassen.

Max Prka

Das erfolgreiche Team vom 3. Lauf in Koblenz

Sieg der RVR-Winterläufe geht erstmalig an den GTRVN

Endlich geschafft! Nachdem wir im letzten Winter auf dem 2. Platz der Winter-Crosslaufserie des Ruderverbands Rheinland (RVR) gelandet sind, haben wir dieses Ergebnis im Winter 2013/2014 in den Schatten gestellt. Der GTRVN ist aus jeder einzelnen der drei Laufveranstaltungen (Lahnstein, Bad Kreuznach, Koblenz) als Tagessieger hervorgegangen und hat erstmalig seit Ausrichtung der RVR-Crosslaufserie den Saisonsieg errungen. Und das mit einem satten Vorsprung vor allen anderen teilnehmenden Rudervereinen.

In Lahnstein sind wir mit 33, in Bad Kreuznach mit 30 und in Koblenz mit 38 Läufern im Altersspektrum von 5 bis 65 Jahren an den Start gegangen. In früheren Jahren waren wir froh, wenn sich 20 Laufwillige pro Lauf zusammenfanden. Die Teilnahme an den Crossläufen erfreut sich demnach zwischenzeitlich großer Beliebtheit.

Der Teilnehmerkreis war in dieser Saison relativ konstant. Die Familien, Kaske, Proca, Gerlach, Effert, Breuer-Löwenstein, Grzembke, Melchior, Witte und Winckler schickten jeweils zwei bis vier Familienmitglieder ins Rennen. Feste Größen wie Helene Weißenfels, Martina Lotter, Hanna Dahm, Sara Schwieder, Sebastian Sterr, Matthias Gröber, Alge Kaltenborn und Bernd Schmidt II verstärkten das Feld der erwachsenen Läufer. Abgesehen von den bereits im Familienverband genannten Junioren A und B (Aaron und Noah Löwenstein, Jonas Effert und Marius Grzembke) wurden diese Altersklassen durch starke Läufer wie Lukas Kurpjuhn, Melvin Hauschild, Vincent Lessing, Lukas Heidrich und Ruben Falkenburg getragen. Auch bei den Mädchen und Jungen der Jahrgänge 2000-2003 waren Melanie Melchior, Lukas Effert, Benedikt Witte und Tom Winckler schon im vorgenannten „Familienpaket" enthalten. In dieser Gruppe gingen außerdem Luisa Jäger, Christopher Witzsch, Simon Stenzel, Matthias Heidrich und Nico Hartmann an den Start. Jüngste Läuferin war in diesem Jahr Hannah Proca, die im zarten Alter von 5 Jahren gleich an allen drei Läufen teilnahm.

Auch bei der Vereinsstaffel konnte der GTRVN in diesem Winter bei jedem der Läufe eine Staffelmannschaft stellen. Dies ist nicht immer möglich, da sich eine Staffelmannschaft aus zwei weiblichen und zwei männlichen Läufern der verschiedenen Altersklassen (1 Kind, 1 Junior B, 1 Junior A und 1 Erwachsener) zusammensetzen muss.

Für den Gesamtsieg winkt nun ein Geldpreis von 200 € sowie ein Wanderpokal. Ein weiterer Geldpreis von 200 € für den Verein mit den meisten Meldungen über alle drei Läufe dürfte ebenfalls an den GTRVN gehen. Allen Teilnehmern und Helfern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Jeder einzelne hat einen Beitrag zu diesem Gemeinschaftserfolg geleistet. Vielleicht ist das ein Ansporn für die nächste Laufsaison, den Wanderpokal in Neuwied zu behalten!

Bettina Grzembke

Frisches vom Bauernhof

Hof

Eier, Kartoffeln,
Obst, Gemüse,
Kräuter, Wurst,
Nudeln, Wein

Familie Hof
Dierdorfer Str. 140
56564 Neuwied
Tel. 0 26 31 / 2 42 97
Fax 0 26 31 / 35 85 02

Öffnungszeiten:
Mo - Fr von 8.00 - 18.30 Uhr · Sa von 7.30 - 14.00 Uhr

Rhein-Neckar-Ergo-Cup am 18. Januar 2014 in Ludwigshafen

Vier Ruderer des GTRVN starteten am 18.01.2014 bei diesem "Lauf" zur Indoor-Meisterschaft in Ludwigshafen.

Hier das Abschneiden im Einzelnen: Melvin Hauschild erreichte den geteilten 7. Platz unter 28 Teilnehmern. Lukas Kurpjuhn startete in der Gruppe der 15/16-jährigen Leichtgewichtsjunioren und landete unter 43 (!) Teilnehmern im Mittelfeld. Der "Oldie" Ruben Falkenburg fand als 3. der Leichtgewichtsjunioren der Altersklasse 17/18 den Platz aufs "Stockerl", 18 Teilnehmer waren am Start. Einen Platz höher auf den Siegerpodest durfte Lukas Effert klettern: er wurde Zweitplatzierter der 14-jährigen Jungen in einem 14er-Starterfeld.

Quellen: rudern.de und Offizielles Ludwigshafener Ergebnis, zusammengefasst von:

Dieter Kunz

Foto-Quelle: Concept 2

Taufe von zwei neuen Booten und offizielle Einweihung des neuen Vereinsraums am 26. April

Das Wetter spielte nicht mit, Dach- und Treppenhaus-Renovierungsarbeiten waren nicht ganz fertiggestellt: beste Voraussetzungen also für eine schlechte Einweihungsfeier und Bootstaufe mit geladenen Gästen und Sponsoren.

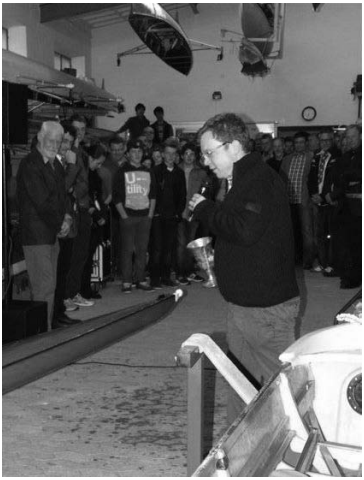
Aber irgendwie wendete es sich doch zum Guten. Helmut begrüßte zahlreiche Gäste und Mitglieder in der Bootshalle, Ulrich Huth taufte den (gebraucht gekauften) Riemen-Renn-Vierer „Gaudeamus igitur“, Stephan Kunz den (neuen) Renneiner „Donatio“ und Ruben Falkenburg "durfte" bei strömendem Regen die Jungfernfahrt antreten, die "Veteranen" verzichteten großzügig auf ein solches Wässern.

Im Vereinsraum standen Sekt, andere Getränke und Essbares bereit und fanden guten Zuspruch. Helmut Bohr gab einen Abriss über die Geschichte des Bootshauses (siehe dazu auch den Beitrag in dieser Vereinszeitung) und Norbert Oster stellte bebildert die Renovierungsmaßnahmen vor. Und wie es sich für eine ordentliche Einweihung gehört, wurden auch noch ein paar Gläschen geleert.

Dieter Kunz

6 von 8 Sponsoren des „neuen“ Vierers

Einige der Sponsoren des neuen Einers



Stephan Kunz bei der Taufe des neuen Einers

Helmut Bohr präsentiert im gut gefüllten neuen Vereinsraum die Geschichte des Bootshauses des GTRVN

Sicherheit geht alle an!
Gute Resonanz auf Informationsveranstaltung der Wasserschutzpolizei zum Thema „Sicherheit auf dem Wasser

Als Ende Februar ein Vorschlag der Wasserschutzpolizei Andernach für eine Informationsveranstaltung zum Thema „Sicherheit auf dem Wasser" kam, gab es keine große Diskussion im Verein, ob man dieses Angebot annehmen soll oder nicht. Sicherheit und richtiges Verhalten gerade auf dem Rhein ist immer ein wichtiges Thema, nicht nur für Ob- und Steuerleute.

Folgerichtig waren alle Vereinsmitglieder eingeladen, am Freitag, 24. Mai, im Anschluss an den offiziellen Rudertermin im neuen Vereinsraum am Informationsvortrag von Herrn Schnug von der Wasserschutzpolizeistation Andernach teilzunehmen. Die ordentliche Anzahl von über 30 Teilnehmern zeigt, dass viele Vereinsmitglieder die Einsicht des Vorstands teilen, dass solch eine Veranstaltung sinnvoll ist.

Alle Anwesenden wurden dann auch mit einem kurzweiligen Vortrag, vielen interessanten Informationen und engagierten Diskussionen belohnt. Themen waren insbesondere die Verantwortlichkeiten der Bootsführer, Fahrregeln und das Verhalten gegenüber Großfahrzeugen sowie das Steuern und Rudern unter Einfluss von Alkohol und Drogen. Das Thema „Rudern mit Schwimmwesten" wurde umfangreich, aber nicht abschließend, diskutiert und wird mit Sicherheit noch vom Vorstand in Zukunft aufgegriffen werden.

Für einige Teilnehmer gab es auch noch einige neue Informationen wie das generelle Einfahrverbot von Ruderbooten in industrielle Häfen wie in Andernach oder die Problematik, dass das Steuern unter Alkoholeinfluss durchaus negative Auswirkungen auch auf den Kfz-Führerschein des Steuermanns haben kann.

Nach über 60 Minuten mit vielen Informationen dankte der Vorstand Herrn Schnug für den interessanten Vortrag. Es war eine lehrreiche Veranstaltung, die auch in Zukunft regelmäßig angeboten werden sollte.

Axel M. Gundlach

Begrüßung durch Christoph

Warum nicht mal ein Sommerfest?
Gute Stimmung und gutes Wetter in und vor der guten Stube des GTRVN

Warum nicht mal am letzten Ferienwochenende ein Sommerfest am Bootshaus feiern? Gesagt, getan. Unter Federführung von Christoph Grzembke, Sebastian Sterr und einigen freiwilligen Helfern, insbesondere aus der Jugendabteilung, wurde alles Notwendige organisiert, um am Samstag, 17. August, ab 19.00 Uhr ein schönes Sommerfest im neuen Vereinsraum incl. Terrasse zu feiern.

An alles, was für eine gelungene Sommerparty notwendig war, wurde gedacht: leckere Fleischspieße vom Grill, ein Buffet mit schmackhaften Salaten, Musik von DJ Marius. Dazu ein eingespieltes Team der Jugendabteilung hinter der Theke, das di-

Tim, Sebastian und viele leckere Spieße

verse sommerliche Cocktails mit und ohne Alkohol anbot. Alle die, denen die alkoholischen Cocktails schmeckten, durften sogar am Ende des Abends noch auf einen Shuttle-Service im Vereinsbus zurückgreifen. Eine prima Idee.

Und wie sah es mit der Resonanz aus? Über gut 50 Teilnehmer kann man nicht meckern. Und über die brillante Stimmung auf der Terrasse auch nicht. Besonders stark nachgefragt wurden übrigens die Plätze auf dem neuen gemütlichen Sofa auf der Terrasse.

Ein toller Start für diese Veranstaltung, die durch einige gute Ideen und eine rundum gelungene Organisation punkten konnte. Alle, die zu Hause geblieben waren, haben etwas verpasst. Das Bombenwetter trug natürlich auch zum Gelingen bei, Glück gehört schließlich auch dazu, ob mit oder ohne Wetterwart.

Lediglich in zwei Punkten gibt es noch Luft nach oben. Die „jungen Familien" waren so gut wie gar nicht vertreten und auch dem Anspruch, ein sommerliches Tanzvergnügen zu bieten, wurde die Veranstaltung nicht ganz gerecht. Die Tanzbegeisterten waren doch an einer Hand abzuzählen. Vielleicht war auch das Wetter verantwortlich, dass die meisten Feierbiester der Terrasse den Vorzug gegenüber der Tanzfläche im Vereinsraum gaben.

Die vielen fröhlichen Gesichter im Vereinsraum und auf der Terrasse rufen aber auf alle Fälle förmlich danach, dass diese Veranstaltung im nächsten Jahr wiederholt wird. Dann hoffentlich mit reichlich jungen Familien und ein paar mehr Tanzwütigen. Wir sehen uns spätestens im nächsten Jahr wieder auf der Terrasse zu sommerlichen Cocktails und heißen Rhythmen.

Axel M. Gundlach

Gastgeber Martinakis

Wenn aus dem Vereinsraum die griechische Taverne Xembke wird – Weiß-blauer Abend mit Retsina, Ouzo und Zaziki

Die griechischen Wirtsleute Betsina und Martinakis Xembke hatten am Freitag, 6. September, abends nach dem Rudern zum griechischen Abend in den Vereinsraum geladen und 20 Vereinsmitglieder waren dieser Einladung gerne gefolgt und durften sich über eine rundum gelungene Veranstaltung freuen.

Der griechische Wettergott Panaiotis Rummelakis hatte für perfekte Wetterbedingungen gesorgt, bis spät abends gab es warme Temperaturen und perfektes T-Shirt-Wetter auf dem Balkon vor dem Vereinsraum. Aus den Boxen drangen stilecht griechische Lieder, und vom Grill duftete es köstlich wie beim Griechen um die Ecke.

Nach dem Rudern traten viele Feierwillige mit großem Appetit an, der durch das folgende köstliche Menu gestillt werden konnte, das auf extra gedruckten Speisekarten angeboten wurde:

Vorspeisenteller „Betsina" mit gefüllten Weinblättern, Riesenbohnen, Blätterteig mit Schafskäse, Zaziki, Oliven und Peperoni.

Griechischer Ruderersalat mit Tomaten, Gurke, Paprika, Zwiebeln und Schafskäse.

Grillteller „Martinakis" mit Schweinefilet, Hackfleischbällchen, Brot und Zaziki.

Dazu passend wurden auch noch Retsina und Ouzo angeboten.

Gastgeberin Betsina

Während der einzelnen Gänge wurde es ganz still auf dem Balkon, lediglich die griechischen Weisen aus den Boxen verstummten nicht. Ein gutes Zeichen, dass es allen mundete.

Bis in die Nacht wurde der griechische Abend zelebriert, und alle hatten gemeinsam viel Spaß, es wurde sogar ein Vereinsmitglied mit einem T-Shirt gesehen, auf dem Sympathien mit Griechenland zum Ausdruck gebracht wurden.

Hellas und Jamas!

Alexis Gundlachopolous

Und ihre griechischen Gäste

Saisonabschluss Altwied 2013 mit Regatta und Vereinsfest

Perfektes Spätsommerwetter, perfekte Organisation, motivierte Teilnehmer und viele Zuschauer, was will man mehr?

Die Jugendabteilung stellte am Samstag, den 21.09.2013, in Altwied eine tolle Saison-Abschlussveranstaltung auf die Beine. Sebastian und Marius war es gelungen, nahezu die komplette Jugendabteilung bei Aufbau, Durchführung und Aufräumen einzubinden. So war die Regatta nicht nur für die Altwied-Kinder eine gelungene Gemeinschaftsaktion, sondern auch für die Jugendlichen.

Die Rennen starteten mit leichter Verspätung kurz nach 15 Uhr. Eltern, Geschwister, Großeltern und interessierte GTRVN-Mitglieder hatten sich am gegenüberliegenden Wiedufer auf Höhe der Anglerhütte versammelt, um den Wettkämpfen beizuwohnen. Kurzweilig moderiert wurde die Regatta vom Vorsitzenden der Jugendabteilung, Sebastian Sterr, der nichts unkommentiert ließ. Am Kuchenbuffet bei Laura und Leonie gab es Kaffee und leckeren Kuchen. Nach den Rennen stellten die Kinder ihr technisches Geschick beim Slalomrudern unter Beweis.

Die Ruderer wurden anschließend mit dem Wasser-Taxi „Argo“ von der Pritsche zur Anglerhütte gerudert, wo die Veranstaltung mit der Siegerehrung und einem Grillabend ihren Abschluss fand. Ehrengast Christel Malzi konnte sich persönlich davon überzeugen, dass sie das Kinderrudern in Altwied in gute Hände übergeben hat und sprach Sebastian und seinem Team ein dickes Lob aus.

Bettina Grzembke

Spannende Wettkämpfe auf der Wied

Gute Laune zum offiziellen Saisonabschluss bei den Ruderern in Altwied

Was machen die Altwied-Kinder eigentlich von Oktober bis März?

Dass „unsere“ Ruderkinder im Sommer gerne nach Altwied kommen, um dort auf der Wied zu rudern, wissen wir alle. Auch über Kinderwanderfahrt, Altwied-Regatta und Weihnachtsfeier sind wir bestens unterrichtet. Aber was treiben sie den Winter über, wenn die Boote in Neuwied eingelagert sind?

Selbstverständlich helfen sie beim Reinigen und Instandsetzen des Bootsmaterials, aber das ist bei weitem nicht alles. Unter Leitung von Übungsleiterin Maike Grzembke findet jeden Dienstag von 18.00 bis 19.30 Uhr ein Hallentraining für die 10- bis 13/14-Jährigen in der Turnhalle der David-Röntgen-Schule statt. Darüber hinaus wird von Zeit zu Zeit ein gemeinsamer Schwimmbadbesuch oder ein Filmabend im Bootshaus angeboten. Auch bei den Winter-Crossläufen des Ruderverbands sind die Altwied-Ruderer vertreten.

Durch dieses regelmäßige und abwechslungsreiche Angebot gewährleisten Jugendvorsitzender Sebastian Sterr und sein Team, dass die Kinder auch den Winter über aktiv am Vereinsleben teilhaben und zu Beginn der Rudersaison wieder fit und motiviert nach Altwied kommen.

Bettina Grzembke

Jede Menge Spaß auch ohne Boote!

Beim Gourmetabend ging es rund!

Der Gourmetabend 2013 fand am 1. November statt. Bei dieser herbstlichen Traditionsveranstaltung ging es in diesem Jahr im Räumchen richtig rund und dies im wahrsten Sinne des Wortes, denn das diesjährige Menu stand unter dem Motto „Gerollt & Gewickelt“.

Und wie sich zeigen sollte, waren alle Mitglieder, die sich zum Gourmetabend angemeldet hatten, nicht falsch gewickelt und durften einen gemütlichen Abend in fröhlicher Runde mit wahren Gaumenfreuden genießen. Die Köchinnen Andrea Eichler, Kathleen Proca, Constanze Hein und Irmi Gerlach hatten sich mächtig ins Zeug gelegt und zauberten ein Menu, das jedem Sternekoch zur Ehre gereicht hätte.

Nach der offiziellen Begrüßung und einem ersten Gruß aus der Küche, Wraps mit unterschiedlichen Füllungen in Finger Food-tauglichen Abmessungen, ging es ins Räumchen, in dem die folgenden Gänge serviert wurden:

Cocktail vom Gelbflossenthun an Rettich mit Wasabicreme.
Gerollte Bällchen an Curryschaum.
Pastarolle mit in Spinat gebettetem Butternusskürbis.
Herzhaftes gefülltes Schweinefilet mit Tomatenragout im Nudelnest.
Feigen-Mandelkuchen mit einer Kreation aus Pistazien-Mandeleis, eingelegter Birne, Sabayon und Eiswaffel.

Kreative Köchinnen …

… und eifriges Servicepersonal …

Die Gäste waren begeistert und nahmen gerne die Möglichkeit wahr, sich bei einigen Gängen noch einen Nachschlag zu nehmen. Das jugendliche Servicepersonal Lea Rummel, Laura und Robert Gundlach, Sebastian Kaske und Marius Grzembke sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Nach dem grandiosen Menu dankte Klaus Dalpke den Köchinnen und dem Servicepersonal für den Einsatz und den gelungenen Abend.

Im nächsten Jahr sind dann wieder die Männer dran. Passend zur Fußball-WM in Brasilien könnte dann vielleicht endlich das schon lange geplante Motto „Die besten Stadionwürste rund um die Welt" umgesetzt werden. Lassen wir uns überraschen. Aber Vorsicht Männer, die Frauen haben in diesem Jahr mit ihrem Menu die Messlatte hochgelegt, das wird nur schwer zu toppen sein.

Axel M. Gundlach

… ergeben begeisterte Gäste!

Aktionstag am 23. November 2013

Das ganze Jahr über wurde unter Federführung von Hauswart Dieter Kunz kontinuierlich im und am Bootshaus gearbeitet, aber gerade im Herbst ist wieder der ganze Verein gefragt, wenn es darum geht, Haus und Gelände winterfest zu machen und zahlreiche Spuren der langen Saison zu beseitigen. Deshalb hatte der Vorstand für Samstag, 23. November, ab 9.30 Uhr ans Bootshaus zum gemeinsamen Aktionstag geladen. Eine schöne Möglichkeit für alle Vereinsmitglieder, etwas für das Stundenkonto der „mehr oder minder freiwillig erbrachten" Arbeitsleistungen zu tun.

Sagen wir mal so: 25 eifrige Vereinsmitglieder, die der Einladung gefolgt sind, sind keine Katastrophe, aber wenn man bedenkt, dass in dieser Saison an manchen Freitagen über 40 Ruderwillige ans Bootshaus kamen, um gemeinsam auf Wasser zu gehen, ist da mit Sicherheit noch Luft nach oben. Ein paar mehr Arbeitswütige hätten dem Bootshaus sicher noch gut getan. Erfreulich ist aber auf alle Fälle, dass die Jugendabteilung gut vertreten war und kräftig mit anpackte.

Und es gab reichlich zu tun. Traditionell widmeten sich wieder einige Gartenfreunde unter Leitung von Helmut Bohr und Klaus Dalpke dem Außenbereich. Die Wege und Platten rund um das Bootshaus wurden von Unkraut befreit und Sack um Sack wurde mit Laub gefüllt. Am Ende des Arbeitseinsatzes kam dabei die stolze Menge von über 40 Müllsäcken mit Grünabfall zustande. Rekordverdächtig.

Und auch Dach und Dachrinnen waren wieder an der Reihe. Wetterwart Martin Rummel sorgte an diesem Tag nicht nur für gute äußere Bedingungen, sondern als Sicherheitsbeauftragter auch für einen reibungslosen Ablauf in luftiger Höhe. Unterstützt wurde er dabei in diesem Jahr von Hans-Peter Goldscheid und Robert Gundlach, der in diesem Jahr die Rolle des „Fiddlers on the roof" übernahm.

Aber auch innen im Bootshaus standen noch einige Arbeiten an. In den Treppenaufgängen wurden mehrere Lampen installiert, im neuen Vereinsraum die Stühle kontrolliert und in allen Ecken des Bootshauses gereinigt und entrümpelt.

Gefahrstoffentsorgung

Das Ergebnis lässt sich sehen. Zu den über 40 Müllsäcken mit dem Grünabfall gesellten sich am Ende ein Anhänger mit Holzabfall und ein halber Anhänger mit Sperrmüll. Hinzu kam noch ein großer Haufen Metallschrott, mit dem wir um die Mittagszeit noch einen Schrottler glücklich machten. Der gute Mann hatte beim Beladen seines Wagens Tränen in den Augen. Sein Interesse an den Hängeböcken aus Metall mussten wir aber im Keim ersticken. Die werden ja schließlich noch benötigt.

Am Ende stand dann schließlich noch eine Spezialaufgabe an und das war nichts für Vereinsmitglieder mit schwachen Nerven. Christoph Grzembke hatte beim Aufräumen noch ein paar Bierflaschen gefunden, die das Mindesthaltbarkeitsdatum deutlich, eigentlich sogar schon sehr deutlich, überschritten hatten. Man kann mutmaßen, dass diese Flaschen noch mit D-Mark bezahlt wurden. Auf jeden Fall wurden die Flaschen fachgerecht als Sondermüll im Gulli entsorgt.

An dieser Stelle vielen Dank an alle, die beim Aktionstag dabei waren. Der Spaß kam nicht zu kurz, und zusammen wurde wieder viel erledigt. Trotzdem sind immer noch einige Arbeiten übrig geblieben. Wer Lust hat, darf gerne noch einige Arbeitsstunden ableisten. Es gibt immer was zu tun.

Axel M. Gundlach

Knecht Ru-der-precht

Von drauß' vom Rhein, da kommen wir her,
Wir wollen Euch sagen, rudern mögen wir sehr!
Allüberall auf Flüssen und Seen
Möchten wir immer nur rudern geh'n,
Und durch das große Bootshaustor
Treten wir heut' mit Weihnachtsmanns Mütze hervor.
Obwohl das Ruderjahr grad erst begann,
Ist heut' schon wieder das Weihnachtsrudern dran.
"Ruderer" ruft jemand, „alter Gesell",
trag das Boot über'n Deich und spute Dich schnell!"
Die Ruderer fangen zu rennen an,
Das Bootshaustor ist aufgetan,
Alt' und Junge sollen nun
Dem Weihnachtsmann zur Ehr' das Rudern tun.;
Frische Waffeln, Kakao und glühender Wein
Sollen anschließend die Belohnung sein!
Einige sprachen: „Oh, so ein Mist,
Dass die Rudersaison nun zu Ende ist!"
Hallentraining, und laufen an des Ruderns statt
Hat so mancher, bevor's anfängt, schon satt.
Doch wer im Winter nicht trainiert,
Schnell seine Ruderkraft verliert!
Und nicht nur Äpfel, Nuss und Mandelkern
Essen Ruderer in der Weihnachtszeit gern.
Den Weihnachtsschmaus, den mögen sie sehr,
Am liebsten mit Vorspeis' und auch mit Dessert!
Drum an schönen Tagen wie an schlechten
Müssen sie laufen, stemmen und hechten.
Wenn das Frühjahr naht, so ist es ihnen recht,
Dann geht's wieder aufs Wasser, ist's Wetter gut oder schlecht!
Von drauß' vom Rhein, da kommen wir her,
Wir wollen Euch sagen, rudern mögen wir sehr!
Nun lest, wie schön wir's Rudern find',
Egal ob Mann, ob Frau, ob Kind!

Quelle: „Knecht Ruprecht" von Theodor Storm
adaptiert von Bettina Grzembke

Ankunft des Weihnachtsmanns im Ruderboot

Weihnachtsfeier am 10. Dezember im Bootshaus

Zur Weihnachtsfeier der Kinder und Jugendlichen des GTRVN am 10. Dezember 2013 kam der Weihnachtsmann, wie kann es anders sein, selbstverständlich im Ruderboot. Er wurde vom Rudernachwuchs mit Fackeln am Anlegesteg empfangen und über die Deichtreppe ins Bootshaus begleitet.

Die mitgebrachten Geschenke verteilte der Weihnachtsmann erst, nachdem ihm jeder höchst persönlich versichert hatte, auch in der kommenden Saison wieder fleißig rudern zu wollen.

Zum Abschluss wurden die erfolgreichsten Ruderer des Kinder- und Jugendbereichs geehrt. Lukas Effert erhielt einen Pokal für die meisten in Altwied erruderten Kilometer. Ruben Falkenburg wurde für die meisten DRV-Siege ausgezeichnet.

Bettina Grzembke

Hauröder-Wanderung in und um Waldbreitbach

Auch in diesem Winter bot der GTRVN seinen Mitgliedern eine Winterwanderung „zwischen den Jahren“ an, um die ruderarme Winterzeit mit einem sportlichen Angebot zu bereichern.

Am Samstag, dem 28.12.2013, fanden sich, trotz widriger Wettervorhersage, etwa 30 wanderwillige Ruderer aller Altersklassen am Bootshaus am Pegelturm ein, um aller Welt zu zeigen, dass man auch im Winter keinen „Schönwettersport“ betreibt. Organisiert und begleitet wurde die Wanderung von dem professionellen WanderTourenTeam Barbara und Michael Sterr aus Rengsdorf.

Per Auto bewegte man sich vom Bootshaus nach Waldbreitbach. Die Wanderstrecke führte die GTRVNler zunächst auf dem Westerwaldsteig steil bergan nach Over. Auf der Wiedhöhe bot sich ein Ausblick auf den Malberg und das ehemalige Skizentrum, das in den 60er Jahren überregionalen Ruf genoss. Dann ging es auf dem Wiedweg wieder hinunter ins Tal. Nach Überquerung der Wied wurde ein kurzer Informationsstopp am dortigen jüdischen Friedhof eingelegt. Dann war wieder ein Aufstieg auf dem Programm. Die erwarteten Ausblicke wurden leider durch Regenwolken und Nebelschwaden behindert. Vorbei am Ort Verscheid ging es über einen Höhenweg nach Glockscheid. Auf dem Klosterweg setzte sich die Wanderstrecke fort bis zum Franziskanerkloster Marienhaus. Von dort aus begann der Abstieg auf dem Krippenweg zurück nach Waldbreitbach.

Die GTRVNler mussten zugeben, dass 14 km wandern ermüdender sind als 14 km rudern. Trotzdem wurde die Strecke von allen Teilnehmern in gutem Tempo bewältigt. Als Belohnung und krönenden Abschluss kehrte die Wandertruppe in der Gaststätte Nassens Mühle ein. Der Verzehr der überdimensionalen Waffelportionen strengte manchen Ruderer mehr an als die Aufstiege der zurückliegenden Wanderung! Beim Aufbruch am frühen Abend konnte noch die einzigartige Weihnachtsbeleuchtung des Ortes Waldbreitbach bewundert werden. Dem WanderTourenTeam Barbara und Michael Sterr wurde ein großes Dankeschön für die perfekte Organisation ausgesprochen.

Bettina Grzembke

Kleine Foto-Pause bei den Hauröder-Wanderern

Kölschabend am 14. Februar 2014 im Vereinsraum: 35 Jahre Karneval im GTRVN

Seit 35 Jahren ist der GTRV Neuwied eine feste Größe im Neuwieder Karneval. Seit 1978 hat er in jedem Jahr am Rosenmontagszug teilgenommen und in fast allen Jahren auch am Irlicher Karnevalszug.

Bis 2012 stand die Gruppe stets unter der Leitung des heutigen Sportvorsitzenden des GTRVN, Christoph Grzembke. Sein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst der Zugteilnehmer hat er zum Anlass genommen, eine Bilder-Präsentation aus den 35 zurückliegenden Karnevalssessionen zusammen zu stellen. Bei einem karnevalistischen Kölschabend im vereinseigenen Bootshaus wurden die rund 200 Bilder zum Besten gegeben.

Es hatten sich ca. 40 Mitglieder eingefunden, darunter einige, die auch schon bei den ersten Zügen dabei waren. Es war ein großes Wiedersehen unter den verschiedenen Generationen der Vereinskarnevalisten. Viele Erinnerungen wurden wach, und Geschichten und Anekdoten wurden zum Besten gegeben. Es waren auch Bilder der legendären Bootshausfete dabei, die von 1981 bis 1996 regelmäßig im GTRVN-Bootshaus stattfand. Viele der Anwesenden äußerten die Absicht, sich beim Kölschabend 2015 wiederzusehen.

Christoph Grzembke

35 Jahre Frohsinn auf einem Haufen

Blick zurück: Geschichte der Bootshäuser des GTRVN

Am 26. April 2013 feierte unser Verein den Abschluss seines gewaltigen Projektes: Energetische Sanierung des Bootshauses, Fassadenrenovierung und umfassende Neugestaltung von Vereinsraum und Terrasse. Der Abschluss all dieser Maßnahmen hat zu einer entscheidenden Belebung des geselligen Vereinslebens beigetragen. Wir alle sind nun dazu aufgerufen, unser Haus mit Sorgfalt und Achtung zu bewahren. Dazu ist auch die Kenntnis der wechselvollen Geschichte unseres Hauses nötig. Zu allen Zeiten haben Bau und Erhalt von unseren Mitgliedern viel Improvisationskunst, Initiativkraft und Einsatz verlangt.

Hochwasser gibt und nimmt

Die ersten Bootsbauten der Schüler lagerten im Garten des Schwimmmeisters Albert Stein, der – oberhalb unserer Pritsche – eine Flussbadeanstalt betrieb. Das große Hochwasser 1882 hatte den Schülern des Gymnasiums Ecke Engerser und Marktstraße Sonderferien beschert. Die unteren Klassenräume standen unter Wasser. Darum wurden 1884 die Bodendielen ausgewechselt und dienten nun den pfiffigen Ruderern als Baumaterial für ihren ersten Bootsschuppen in Steins Garten. 1889 steht dann das erste Bootshaus: Ein Holzschuppen, gebaut von Schreinermeister Beissel aus Heddesdorf und gesponsert von den Alten Herren der ersten Stunde, die schon in Beruf und Verdienst stehen. Ein farbiges Wappen mit den Vereinsfarben ziert den Giebel. Ähnlich bescheiden steht daneben das Bootshaus der Rudergesellschaft.

Schutzlos stehen diese Häuser fast jährlich im Hochwasser – einen Deich gibt es ja noch nicht. Der reißende Strom nagt auch am Ufersaum und reißt tiefe Wunden. Die Stadt schafft in Folge die Befestigung des Ufers, die Anpflanzung von Grünanlagen und die Verlegung von Versorgungsleitungen. Der Steinsche Garten muss weichen. Und so ist es bei steigendem Wohlstand der Alten Herren möglich, 1907 ein festes Bootshaus mit Bootslagerraum, Waschraum, Veranda und Seniorenzimmer zu errichten. Fast zeitgleich wächst nebenan das ähnlich große NRG-Bootshaus, dessen Tor heute rechts im Nachfolgebau zu sehen ist.

Aber die wüsten Hochwasser von 1920, 1924 und besonders 1926 (nur 6 cm unter dem „Jahrhunderthochwasser“ von 1993!) erreichen selbst schon ausgelagerte Boote. Im Bootshaus liegt der zähe Schlamm, das Mobiliar ist zerstört. 1920 haben die Fluten die vorsorglich geöffneten Hallentore entführt, eins liegt im Schlosspark, das zweite schafft es bis auf die Insel Nonnenwerth! So ist es kein Wunder, als 1928 die verfaulten Deckenbalken nicht mehr standhalten und die Decke krachend auf die gelagerten Boote stürzt. Der Schreck und der Schaden sind groß. Zum Glück wird niemand verletzt.

Aufbruch in die „Neue Zeit“

Der Bau des Deiches bleibt mit dem Namen des verdienstvollen Bürgermeisters Robert Krups verbunden. Mit seinem Namen sind auch die Gründung der GSG, der Stadtwerke und der Feuerwehr, der Ausbau der Schulen und schließlich der Brückenbau verbunden. Von den Vereinen verlangt er große, repräsentative Bootshausbauten, die sich nicht hinter dem geplanten Deich verstecken, dafür aber die Deichpromenade optisch aufwerten.

Die Planung unseres Hauses übernimmt der renommierte Architekt Curt Rüschoff, der das Stadtbild Neuwieds mit geprägt hat durch die Sonnenlandsiedlung als Ausdruck der „Gartenstadtbewegung“, durch die vornehmen Bürgerhäuser in der Friedrich-Ebert-Straße, aber auch durch den sachlich-funktionellen Bau der Stadtsparkasse – heute Dresdner Bank.

Dem Vorsitzenden des AH-Verbandes, Theodor Moskopf, gelingt es, namhafte Geld- und Baustoffspenden zu aquirieren. Aber der Bau des Hauses fällt in die Zeit der sich verschärfenden Wirtschaftskrise. Viele Alte Herren werden arbeitslos oder haben eingeschränkten Verdienst.

1928/29 steht der Rohbau letztmalig im Hochwasser. 1931 ist der Deich fertiggestellt, 1932 dann auch das Bootshaus. Bürgermeister Krups hält die Einweihungsrede. Das Haus enthält eine Wohnung für den Hausmeister und Räume für eine Jugendherberge. Weithin sichtbar prangt der Schriftzug „GTRVN 1882“ auf der Fassade.

Die kritische Finanzsituation scheint durch ein städtisches Bürgschaftsdarlehen gemildert, aber bei Ausbleiben von Spendengeldern gerät der Verein

mit den Zinszahlungen in Verzug. Die NRG mietet daraufhin einige Räume. Zwangsläufig gerät das Bootshaus 1937 in den Besitz der Stadt, die die Darlehensschulden übernimmt. So ist der Verein bei einer Pacht von 40 M schon nach 5 Jahren Mieter im eigenen Haus!

1938 kommt es zur Zwangsauflösung des selbständigen Schülervereins und - nach der Episode einer HJ-Rudergruppe - zur Angliederung an die NRG. Ein Raum wird dem BDM zugewiesen, Saal und Terrasse der Marine-HJ. Nun ziert auch der Schriftzug „NRG“ die Fassade. Deren Verantwortliche kümmern sich hervorragend um die durch Zwang eingetretenen Schülerruderer.

Im Krieg logiert ein Brückenschutzkommando in den Bootshausräumen. Das Nachbarbootshaus des NKC wird völlig zerbombt. Seine Trümmer werden zum Verfüllen der Bombenlöcher vor den Bootshäusern verwendet. Die amerikanischen Besatzer zerstören den Bootspark und demolieren die Bootshäuser. Den Rest an Holz und Metallen organisiert die Not leidende Bevölkerung für das Überleben.

Krebs gefangen – weiter rudern!

Nach Kriegsende ziehen Schauspieler in Bootshaus ein. Stolz prangt der Schriftzug „Landesbühne“ auf der Fassade. Ab 1949 sind Alte Herren bestrebt, wenigstens den Turnbetrieb wieder zu beleben. 1955 darf der neue Vierer „Rheinland“ bei der NRG eingelagert werden. Denn trotz aller Eingaben an die Stadt sind alle Bemühungen um Rückgabe des Hauses vergeblich. Wenigstens darf ab 1958 der linke Hallenteil genutzt werden. Eine Toilette und ein Handwaschbecken (heute Steuer-, Rückenlehnen- und Paddelhakenraum) sind das ganze sanitäre Equipment. Im rechten Hallenteil lagern Kulissen und parkt der Landesbühnenbus, im ersten Stock wohnt die Familie des Bühnenbildners, und im Terrassenraum proben die Schauspieler.

Doch der Vorsitzende des AH-Verbandes, Dr. Julius Dilger, und besonders der Geschäftsführer Dr. Paul Reuther lassen nicht locker. So gelangt 1963 das Bootshaus wenigstens formell in Vereinsbesitz, bei unveränderter Nutzung durch die Landesbühne, die tatsächlich erst 1973 das Bootshaus räumt. Allerdings können ab 1966 die Räume des ersten Stocks an die Wasserschutzpolizei vermietet werden, die in den 80er Jahren auch den Terrassenraum mit mietet.

1971/72 geschieht der längst fällige Anbau mit Sanitäranlagen, Duschräumen, Jugendraum, Garage, Erdgasanschluss und einem erneuerten Dach. 1980 trifft ein Explosionsunglück die Räume des ersten Stockes. Ein Arbeiter hantiert mit Verdünnung, deren Dämpfe sich an der Zündflamme der Gasheizung entzünden. Die Druckwelle schleudert die Frontfenster auf den Bootshausvorplatz. Zum Glück kommt niemand zu Schaden.

1996 wird das Boothaus erweitert: Nun gibt es moderne Dusch- und Umkleideräume, einen Jugendraum und eine Küche und endlich einen eigenen Werkstattraum. 2007 werden beide Hallenteile mit Verbundpflaster versehen.

Leider endet das Mietverhältnis mit der Wasserschutzpolizei im Jahr 2010. Sanierungsstau in ihren Mieträumen und das Angebot neuer Diensträume im Andernacher Hafen sind nachvollziehbare Gründe. Dieser Schock und die weg brechenden Einnahmen erwiesen sich als letztlich heilsam, haben sie doch innerhalb des Vorstands und der Vereinsmitglieder eine „Jetzt gehts aufs Ganze“-Stimmung begründet. Die Bereitschaft zu Mitarbeit und zum Mittragen auch in finanzieller Sicht ist beispielhaft. Mit großem Einsatz haben viele beim Vollenden unserer repräsentativen Räume mitgewirkt.

So steht die heutige Generation froh und ein wenig stolz in der langen Reihe all derer, die seit vielen Jahrzehnten am Erhalt unseres Bootshauses, unseres Vereinsheims, mitgewirkt haben.

Helmut Bohr

Druckerei Johann

Satz u. Layout · Offset- u. Digitaldruck

Das Leben kann so einfach sein!

Drucken - Kuvertieren - Postauflieferung
... alles aus einer Hand

LETTERSHOP-Johann.de

Bestellung Ihrer Zeitung in bequemster Form

Vereinszeitung-drucken.de

Schuelerzeitung-drucken.de

Seit 1975 erstellen wir hochwertige Druckprodukte für Privatpersonen, Firmen und Institutionen. Unsere Kunden schätzen die Qualität unserer Arbeit, die zuverlässige und zügige Bearbeitung sowie eine qualifizierte Beratung rund um die Themen Satz und Layout, Druck, Weiterverarbeitung und Lettershop.

Druckerei Johann

Satz u. Layout · Offset- u. Digitaldruck

Inhaber: Oliver Johann

Gumbinnenstraße 2
56566 Neuwied
Industriegebiet Distelfeld
Tel. 0 26 31 / 57 40 - 0
www.druckerei-johann.de

Blick zurück: Vorne dabei – Georg Kolb – Kind seiner Zeit

Gründerfiguren umgibt ein Nimbus. Als solche steht Georg Kolb in unserem Vereinsgedächtnis fest auf seinem Podest: Mitreißender Sportler – tatkräftiger Macher – visionäre Persönlichkeit. Stirbt eine solche Figur zu früh, dazu noch auf diese exotisch-tragische Weise, besitzt sie schon fast die Eintrittskarte für den Halbgötterhimmel – Verehrung des Frühvollendeten.

In unserem Verein halten wir es da aber eher bescheiden. Tradition ist, dass stets ein Boot der Flotte seinen Namen tragen soll: Dr. Georg Kolb. Doch was gibt das Vereinsgedächtnis sonst noch über ihn her? Gut, er geht nach dem Abi zum Medizinstudium nach Berlin, forscht in Afrika – was eigentlich? – ja, dann sein Ende – Historie eben.

Vor Monaten ruft mich Erik Eggers aus Norddeutschland an, sportwissenschaftlicher Journalist, und meldet Bedarf an Archivmaterial zu Georg Kolb an. Im Zuge der Vorbereitung seiner Promotion ist er auf diesen Namen gestoßen, und das Ergebnis seines wachsenden Interesses gipfelt in dem Aufsatz

Die Pionierstudie „Beiträge zur Physiologie maximaler Muskelarbeit (1888) und ihr Verfasser, der Ruderer, Sportphysiologe und Afrikaforscher Georg Kolb (1863-1899),

den er im Jahrbuch der „Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Sportwissenschaft“ in Berlin veröffentlicht.

Erik Eggers (Jahrgang 1968, Studium der Geschichte, Sportgeschichte und VWL, wissenschaftlicher Assistent am Historischen Seminar Bonn, Beteiligung an der Studie „Doping in Deutschland“ 2013) ist Verfasser diverser Bücher über Fußball-, Handball- und Vereinsgeschichte und schreibt für verschiedene Tageszeitungen über Themen aus Sport, Medien, Kultur und Wirtschaft. Er bereitet seine Promotion über den umstrittenen Sportarzt Martin Brustmann vor.

Nach der Studie von Erik Eggers beschäftigt sich Georg Kolb mit der Physiologie des Leistungssports, Jahrzehnte, bevor sich in diesem Bereich eine ernsthafte Wissenschaftssparte etabliert. Kolbs Studien stellen die älteste wissenschaftliche Untersuchung der Bedingungen und Auswirkungen von Hochleistung für den Sportler dar. Bis in die 20er Jahre werden seine Erkenntnisse verlegt und zitiert.

Als Leistungsträger im ambitionierten Berliner Ruder-Club und Ruderer der nationalen Spitze ist er bestrebt, mit seinen Untersuchungen weitere Cluberfolge abzusichern. Zudem hat er den Verdacht, dass ihm ausländische Publikationen zuvorkommen könnten. Endlich ist ihm klar, dass nur er als Mediziner und Leistungssportler zugleich der damals weithin grassierenden Meinung von der Schädlichkeit des Sports entgegentreten könne. Allerdings, so seine These, sei ein intensives Training unabdingbar, Schäden drohten nur dem Untrainierten.

1887 gewinnt er die leistungsfähigsten Ruderer der großen Clubs Deutschlands zur Mitwirkung und dehnt bald seine Untersuchungen auf Gewichtheber, Radfahrer und Schwimmer aus.

Georg Kolb entwickelt und verbessert Geräte zur Atemdruck- und Atemfrequenzmessung, die im Training im Mund und am Rücken getragen werden. Er lässt in kurzen Rennpausen in Ballons blasen, um CO2-Bestimmungen vornehmen zu können. Am Arm der Ruderer installiert er Pulsmessgeräte. Von allen Geräten fertigt er akkurate Planzeichnungen an. Er differenziert die Darstellungsform der Ermüdungskurven mit der Unterscheidung, dass beim Rudern immer auch eine minimale Erholungsphase eingeschaltet bleibt. Ein Registrierapparat im Boot zeichnet die wesentlichen Parameter auf. Im Clubhaus werden Harnstoffmessungen vorgenommen.

Durch seine englischen Trainer und seine Teilnahme an der renommierten Henley-Regatta besitzt er neueste Kenntnisse über die Optimierung von Boot und Material.

Georg Kolb will den Sportbegriff lediglich auf die Form größter körperlicher Anstrengung angewendet wissen. Alles andere sei Unterhaltung und Zeitvertreib. Die Meinung seiner Zeit ist stark von der These des „descent of man“ nach Darwin geprägt. Dem setzt er Beispiele größter körperlicher Rekordleistungen der Gegenwart entgegen.

Im Theoretischen unterscheidet Georg Kolb vier Grundtypen der Ermüdung:

Beratung - Planung - Ausführung

Pütz DachTechnik

Tradition seit 1656

SOS-Telefon: 0160-4445810 www.puetz-dachtechnik.de

Ausführung der Dacharbeiten am Bootshaus

Beratung - Planung - Ausführung

Pütz DachTechnik

Tradition seit 1656

SOS-Telefon: 0160-4445810 www.puetz-dachtechnik.de

- des Muskels (s. Gewichtheber, Dauerstemmen)
- des Kreislaufs (s. Sprinter, Puls 180 – 250)
- der Atmung (s. Ruderer im Ziel, nicht Kreislauf, sondern Atmung ist das Problem)
- der nervösen Organe
  (a) Kräfteverfall bei langen Wanderungen,
  (b) Übertraining

Bei keinem seiner untersuchten Leistungsruderer konstatiert Georg Kolb irgendwelche Schädigungen durch das seinerzeit immerhin drakonische Training. Kritischer sei eher der allzu abrupte Übergang von der Trainingsphase zurück in das „bürgerliche" Leben zu sehen. Messungen ergeben Feststellungen von Muskelzuwachs und Abnahme der Fettreserven, für ihn Indikatoren drohenden Übertrainings; Grenzwerte der Atemfrequenz bei CO2-Übersättigung des Blutes als Leistungsgrenze; Zunahme von Lungenvolumen und starke Atemmuskulatur konstitutions- aber auch trainingsbedingt; Herzvergrößerung und Herabsetzung der Pulsfrequenz, von Kolb als unschädlich eingestuft.

Harnproben fallen allerdings gering aus. Denn zeitgeschichtlich interessant ist die Auffassung der Trainer, dass in den Sommermonaten nur etwa 1600 ccm Flüssigkeit täglich aufgenommen werden dürfen, da dann die Anstrengungen des Rennens ungleich besser überwunden werden als bei größerem Wassergehalt des Blutes.

Die Forderung nach sexueller Enthaltsamkeit wurzelt in noch älteren Anschauungen aus dem 18. Jahrhundert. Alkohol, Tabak, aber auch Liebe sind tabu. Georg Kolb fürchtet eine pathologische Veränderung der Pulskurven.

Schließlich testet Georg Kolb im Selbstversuch verschiedene „Alkaloide", die unter der Hand bei diversen Extremsportarten im Gespräch sind. Vorurteilsfrei prüft er an sich selber Morphin, Digitalis und Campher, stuft alle aber als nutzlos ein, da weder Erhöhung noch Senkung des Blutdrucks dem Rennrudern Vorteile bringe. Koffein wirke wohl belebend, bewirke aber Herzrasen bzw. –schmerzen. Kokain wirke gefäßerweiternd und durchblutungsfördernd, sei aber höchstens nach der Anstrengung von Nutzen. Der Mediziner in ihm lehnt überdies diese Mittel wegen der Suchtgefahr ab, ohne – verständlich in seiner Zeit – eine moralische Wertung vorzunehmen.

Eine Tafel mit Messkurven aller Parameter am Ende seiner Abhandlungen macht schließlich auch den „Willensimpuls" sichtbar, der für die Geschwindigkeitszunahme am Ende des Rennens verantwortlich ist. Kurzum: Schädliche Momente des Leistungssports sind zu vernachlässigen angesichts der Vorteile, die er „durch Übung der Körperkraft, Energie und Enthaltsamkeit bietet."

Eine lebensbedrohliche Blutvergiftung führt bei Georg Kolb zum Abbruch von Training und Studium, und damit ist auch eine wissenschaftliche Karriere verbaut. Das Interesse für die Kolonien liegt im Zug der Zeit, hinzu kommt Kolbs Begeisterung für die „Freiland-Bewegung" Theodor Hertzkas. Eigentum an Grund und Boden, Ursprung mancher sozialer Übel, sei abzuschaffen. Ein tüchtiges Geschlecht braucht auch neues Siedlungsland.

Körperlich und als Mediziner ist Georg Kolb den Anforderungen in Afrika gewachsen, er besitzt Geschick und praktische Erfahrung, ist ein guter Schütze und hat Kenntnisse im Vermessungswesen.

Die „Freiland-Expedition" in Ostafrika 1894 scheitert sehr schnell am Widerstand der Engländer. Georg Kolb lässt sich wissenschaftliche Instrumente nachsenden und gründet eine eigene Expedition. Erneut hat er es mit Desertionen und sogar Morden zu tun – die Nilpferdpeitsche regiert immer noch. Später wird er aber Blutsbruder der Massai. Bei ihnen tauscht er Fleisch von Elefanten, Nilpferden und Nashörnern, die in großen Mengen geschossen werden, gegen Lebensmittel. Ein Nashorn (zum Glück ohne Horn) wirft ihn in die Luft; sogar von einem Krokodil wird er gebissen.

Eine gewaltige sportliche Leistung ist die Besteigung des über 5000 m hohen Mount Kenia bis fast zum Gipfel. Er selbst wendet sich bald von der menschenverachtenden Behandlung der schwarzen Träger ab. Er adoptiert drei Jungen und drei Mädchen, Kriegswaisen, Sklavenkinder, für die er sorgen lässt. Seine Erlebnisse veröffentlicht er in deutschen Magazinen. Besonders wichtig sind ihm seine Erkenntnisse, dass das Gebiet klimatisch durchaus für die Besiedlung der Europäer geeignet ist.

1896 nimmt Georg Kolb in Gießen sein Medizinstudium wieder auf. Seine Dissertation 1897 behandelt medizinische Probleme in Ostafrika. Ganz gegen die überhebliche Einstellung der Kolonialmächte plädiert er für einen Kulturaustausch auf Augenhöhe mit diesen geistig und physisch hoch entwickelten Menschen. Auch er habe anfangs Fehler im Umgang mit den Eingeborenen begangen.

Weiterhin veröffentlicht er Landschaftsbeschreibungen, Abhandlungen über Spuren alter Kulturvölker Ostafrikas, über Fadenwürmer oder die Bedingungen der Ansiedlung deutscher Landwirte. Vor seiner zweiten Reise nach Afrika hält er deutschlandweit Vorträge, auch in seiner alten Schule in Neuwied.

Dann geht es 1898 unter Hauptmann Hermann auf eine Expedition zu Vermessungszwecken nach Tanganyika und Nyassa. Georg Kolb unternimmt medizinische Versuche, er fotografiert viel und sammelt zahlreiche Jagdtrophäen von Löwen, Leoparden, Elefanten, Nilpferden, Krokodilen, Büffeln, Zebras, Antilopen und Nashörnern.

Im Sommer 1899 kommt es am Rudolfsee zu der todbringenden Attacke eines Nashorns. Georg Kolb erleidet eine schwere Unterleibswunde und stirbt am 24. September 1899, ebenso auch sein ältester Ziehsohn. Begraben wird er in der Nähe des Mount Kenia unter einem Steinhügel, über dem seine Begleiter die deutsche Flagge anbringen.

Der frühe Tod des Unvollendeten verhindert größeren Bekanntheitsgrad seiner Sportforschungen. Neue wichtige Erfindungen überholen seine wissenschaftlichen Methoden. Seine „Beiträge“ werden allerdings 1893 auch im Mutterland des Ruderns veröffentlicht, ebenso in den Fachzeitschriften aller großen Nachbarländer und natürlich in Deutschland, wo ein Verlag sie noch 1922 nachdruckt.

Der Aufsatz von Erik Eggers weist Georg Kolbs „Beiträgen“ ihren Stellenwert in der Geschichte der Sportwissenschaft zu. Uns aber beglückt die überraschende Tatsache, dass Eggers ganz nebenbei für unseren Verein einen wertvollen Schatz gehoben hat.

Erschienen ist sein Aufsatz in: Court, J./Loosch, E./Müller, A. (Hrsg.): Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Sportwissenschaft e.V. (= Studien zur Geschichte des Sports, Band 15), Lit-Verlag, Berlin 2014, S.101-143.

Helmut Bohr

Impressum

SPORT LIVE
Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied 1882 e.V.

Herausgeber:
GTRV Neuwied 1882 e.V.

Redaktionsanschrift und Anzeigenverwaltung:
Axel Gundlach
Weihersbergstr. 16
56581 Melsbach
Tel.: 0 26 34 – 74 99
e-mail: gundlach-a@t-online.de

Auflage: 350 Ex.

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Kontakt:

Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882 e.V.
Rheinstr. 54
56564 Neuwied

info@gtrvn.de www.gtrvn.de

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender: Helmut Bohr

Stellvertretender Vorsitzender Sport:
Christoph Grzembke

Stellvertretender Vorsitzender Finanzen/Verwaltung:
Klaus Dalpke

Bankverbindung: Sparkasse Neuwied
BLZ: 574 501 20, Kto.-Nr.: 42 150
IBAN: DE62574501200000042150
BIC: MALADE51NWD

Profilleisten | Holzbearbeitung | Holzgroßhandlung

Engerser Landstaße 137 I D - 56564 Neuwied I Tel +49 26 31 / 83 97 - 0 I Fax 83 97 - 30
info@profilleisten.eu I www.profilleisten.eu

Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?

Wenn es nicht nur in Geldanlagen investiert. Sondern auch in junge Talente.

Sparkassen unterstützen den Sport in allen Regionen Deutschlands. Sport fördert ein gutes gesellschaftliches Miteinander durch Teamgeist, Toleranz und fairen Wettbewerb. Als größter nichtstaatlicher Sportförderer Deutschlands engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe im Breiten- und Spitzensport besonders für die Nachwuchsförderung. Das ist gut für den Sport und gut für Deutschland. **www.sparkasse-neuwied.de**

Olympia Partner Deutschland

Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkasse Neuwied